





Im ersten Reichstag Großdeutschlands

Drohbericht unseres Gaupresseamtleiters Flohr

Berlin, 30. Januar. Glimpflich Bestehen einer Einlasskarte zum Reichstag zu sein, wird schon als großer Erfolg angesehen...

Im Kaiserhof herrscht reges Treiben. Viele alte bekannte Gesichter waren zu sehen. Da endete ich einen Tisch mit ganz Besessenen...

Die Krollen sind vollkommen umgehoben in den unteren Gängen. Galt es doch die Absichten der Diktatur...

Auf meinem Platz aus hatte ich den ganzen Raum vor und unter mir, so daß ich hier eine umfassende Uebersicht bekam...

Kurz vor dem Beginn der Sitzung brachten die alten Getreuen des Führers die Hand...

Am Freitag, 30. Januar. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat mit Wirkung vom 1. Februar 1939 befördert:

Beibehaltungen in Heer, Luftwaffe und Kriegsmarine

Am Freitag, 30. Januar. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat mit Wirkung vom 1. Februar 1939 befördert:

Der Führer hat Seine Majestät dem Kaiser der Belgier eine herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag übermittelt.

Das erste Auslands-Echo

Jubelnde Freude in Italien über die Erklärung des Führers

UP. Rom, 30. Januar. Die Stimme des Führers erklang am Montagabend aus sieben Millionen italienischen Rundfunkempfängern...

Nach Ansicht der faschistischen Presse haben Führers Ausführungen eine klare Sachlage geschaffen. Frankreich wird Italiens Forderungen entgegen...

Ueberreichung der Ordenszeichen

Der Führer empfing die Träger des Nationalpreises 1938: Dr. Todt, Prof. Heinkel, Prof. Messerschmitt, Dr. Porsche

Berlin, 30. Januar. Der Führer und Reichkanzler empfing heute vormittag 11 Uhr in Gegenwart des Reichsministers für Volkswirtschaft...

Prof. Ernst Heinkel, geboren am 24. Januar 1888 in Grundlach in Württemberg, ist einer der bedeutendsten Ingenieure des deutschen Flugzeugbaus...

Prof. Carl Porsche, geboren am 8. November 1875 in Wolfersdorf in Ostpreußen, war bereits mit 22 Jahren Leiter eines Prüfungslaboratoriums...

Mit Vollgas in die Havel - 2 Tote

Furchbares Unglück bei Sakrow - Auto stürzt von der Fähre ins Wasser

Berlin, 30. Januar. (Eig. Meld.) Am Sonntag spielte sich an der Sakrower Fähre bei Potsdam ein Unfall ab, der einer 45 Jahre alten Frau und einem zwölfjährigen Kinde das Leben kostete...

Die 34 Jahre alte Ehefrau Elna Leuband aus Zinnow in der Mark befand sich mit ihrem zwölfjährigen Töchterchen Ingrid und ihrem 45 Jahre alten Schwager Hedwig Noat aus Rehagen in ihrer Limousine auf der Heimfahrt...

Immer neue Verhaftungen und Hausdurchungen in London

Liverpool, 30. Januar. (Eig. Meld.) Die englische Polizei hat im Rahmen ihres Vorgehens gegen die irischen Terroristen neue Durchsuchungen und Verhaftungen vorgenommen...

Straßenbahnzusammenstoß in München: 1 Toter, 6 Verletzte

München, 30. Januar. Bei einem Straßenbahnzusammenstoß in einem Münchner Nebenbezirk wurden am Sonntagabend ein Schaffner getötet und sechs Personen schwer verletzt...

Prof. Willi Messerschmitt, geboren 1898 in Frankfurt a. M., ist heute Betriebsführer und Chefkonstrukteur der Bayerischen Flugzeugwerke W. G. in Augsburg...

Dr. Ferdinand Porsche, geboren am 8. November 1875 in Wolfersdorf in Ostpreußen, war bereits mit 22 Jahren Leiter eines Prüfungslaboratoriums...

Kleines Mädchen geschändet - Soldaten auf Verbrechensjagd

Reumünster, 30. Januar. (Eig. Meld.) Ein schändliches Mordverbrechen an Reumünster wurde auf ihrem Schulweg nach Gabeland in einem Gehöft von einem Mann überfallen...

DEFEN U. HERDE Eisen - Achilles

Suche einem H-Mann, den Verfänger der Herren und Letztzunamen. Es handelt sich um einen 30jährigen Mann aus Lübeck...

DEFEN U. HERDE Eisen - Achilles

Suche einem H-Mann, den Verfänger der Herren und Letztzunamen. Es handelt sich um einen 30jährigen Mann aus Lübeck...

Der Führer hat Seine Majestät dem Kaiser der Belgier eine herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag übermittelt.

Nervöse Schlaflosigkeit - Nervöse Beschwerden

Nervöse Beschwerden und deren Folgen: nervöse Herz-Nerven, Darmkonvulsionen, Neurasthenie, Schlaflosigkeit, Nierengefährdung, Schwäche, Kopfschmerzen, erhöhter Blutdruck...

Die Drüsen in Ordnung zu bringen. Sie führt dem Organismus natürliche lebenswichtige Hormone zu und macht die empfindlichen Nerven für die ihnen gebotenen Nährstoffe aufnahmefähig...



**Am Riebeckplatz**  
Morgen letzter Tag!  
**Ganz großer Erfolg!**  
Die schönste Liebesgeschichte, die seit langem ein Film erzählt hat!  
**Der Kämpelmann**  
Die fabelhafte Geschichte eines ersten Liebesnaches nach einer Novelle von Otto Biehler, mit  
**Hilde Krahl**  
**Frits van Dongen**  
**Wolf Albach-Retty**  
**Anton Edthofer**  
**Lothe Lang**  
Für Jugendliche nicht erlaubt!

**Große Ulrichstr. 51**  
Der Massenandrang wird immer stärker!  
**Jeanette Mac Donald**  
die Königin des Gesanges, in dem gewollten Spitzenfilm

**Tarantella**  
„Ein toller Wirbel von Musik, Tanz, Bewegung, das Auge schwärmt in einem Meer der Schönheit...“  
Für Jugendl. nicht zugelassen!  
Beginn: 3.30 5.50 8.20 Uhr

**Wolle**  
das alte Schöne aus Qualitäten  
**Wolltude**  
**Grömmüthenchen**  
Leipziger Straße 70



**Schauburg**  
Ab heute Dienstag!  
Ein neuer großer Ufa-Film



**Täglich steigender Erfolg**  
Wir müssen weiterspielen  
**2. Woche**  
Das Großstadtspiel der Tobis  
Echter Witz u. feinste Satire feiern Triumph!  
**Curt Goetz**  
der charmante, geistreiche u. frache Dichter, Regisseur und Darsteller in seinem ersten Film  
in weiteren Hauptrollen: Valerie von Martens, Paul Henkels, Max Gülstorff, Eisev. Möllendorff, Kirsten Heiberg u. a.  
**Dieser Film bringt alles, was Sie im Film gern sehen:** Revue, Ausstattung, Überraschungen, ein Feuerwerk von Pointen und geistreichen Dialogen  
Im Vorprogramm: Kulturfilm — Wochenschau  
Werktag: 4.00 6.00 8.30 Uhr  
Für Jugendliche nicht zugelassen.

**Cadmirer**  
Nichel-Becker, Kl. Brauhausstraße 11



**Städtisches Theater**  
Ab heute Dienstag!  
Ein neuer großer Ufa-Film



**Täglich steigender Erfolg**  
Wir müssen weiterspielen  
**2. Woche**  
Das Großstadtspiel der Tobis  
Echter Witz u. feinste Satire feiern Triumph!  
**Curt Goetz**  
der charmante, geistreiche u. frache Dichter, Regisseur und Darsteller in seinem ersten Film  
in weiteren Hauptrollen: Valerie von Martens, Paul Henkels, Max Gülstorff, Eisev. Möllendorff, Kirsten Heiberg u. a.  
**Dieser Film bringt alles, was Sie im Film gern sehen:** Revue, Ausstattung, Überraschungen, ein Feuerwerk von Pointen und geistreichen Dialogen  
Im Vorprogramm: Kulturfilm — Wochenschau  
Werktag: 4.00 6.00 8.30 Uhr  
Für Jugendliche nicht zugelassen.

**Cadmirer**  
Nichel-Becker, Kl. Brauhausstraße 11

**Rotes Roß**  
Ab 1. Februar 1939 fortgesetzt  
täglich ab 20 Uhr und Sonntags schon ab 18 Uhr  
**Br. Jähne's Damen-Attraktions-Orchester**  
Solistinnen der Sommerklasse —  
Koch mit vor Galaberblies im 2. u. 1. u. 4.

**Astoria**  
HALLE, RUF. 33499  
Heute Dienstag  
**Sonderabend**  
Mittwoch 4 Uhr  
**Kaffeestunde**  
im Zeichen des Faschings  
**Neue Kapelle**  
Die 4 Hamanns

Mit der MNZ nach  
**Berlin**  
Sonderzug  
mit 60% Fahrpreisermäßigung  
Sonntag, den 5. Februar 1939  
zum Besuch der  
**Grünen Woche**  
8.24 Uhr ab Halle am 04.12.39  
8.51 Uhr ab Dürfeld am 05.12.39  
10.44 Uhr am Berlin Anst. B.M. ab 22.02.39  
Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt 3. Klasse ab Halle 4.00 RM und ab Bitterfeld 4.50 RM einsch. Teilnehmer-Abzeichen. Der Sonderzug führt auch 2. Klasse.  
Verbilligte Karos für die Ausstellung 0.20 RM. Für eine Stadtrundfahrt 3.— RM  
Veranstaltung vom Hapag-Reisebüro, durchgeführt in Verbindung mit der Mitteldeutschen National-Zeitung  
Ausdruck: Bei sämtlichen Geschäftsstellen der MNZ und dem Hapag-Reisebüro Halle (S.), Roter Turm und den Hapag-Agenturen  
Halle (S.) RUF. 27631  
Halle (S.) RUF. 299 00

**Städtisches Theater**  
Ab heute Dienstag!  
Ein neuer großer Ufa-Film

**CAPITOL**  
Lauchstädter Straße  
Heute bis Samstag, Donnerstag  
Marceline Claudius  
Harald Paulsen  
Theodor Loos  
Reservierungen und Auslieferung mit angemessener Befreiung  
RI. Altschiff. 11, 111

**SCHATZEN**  
ÜBER ST. PAULI  
Schon der Titel weist auf das unterhaltende und so lustig Handlung von Anfang bis Ende.  
Für Jugendliche verboten.  
4.00 6.10 8.20 Uhr  
Jeder Deutsche soll kämpfen für das Gemeinwohl der Nation sein.  
Werde Mitglied der NSD.

**Vereinsnachrichten**

Die Vereinstätigkeiten unter vieler Arbeit...  
Städt. Amt f. Parteiverwaltung: Mittwoch, 3. 1. 2. 19 Uhr. Freitag mit Führung 2.00. Lediglich Scher...  
Städt. Amt f. Parteiverwaltung: Mittwoch, 3. 1. 2. 19 Uhr. Freitag mit Führung 2.00. Lediglich Scher...  
Städt. Amt f. Parteiverwaltung: Mittwoch, 3. 1. 2. 19 Uhr. Freitag mit Führung 2.00. Lediglich Scher...

**Rundfunk**

Dienstag, den 31. Januar 1939  
Leipzig  
Welterweiterung 383  
8.00: Morgens und Abendblätter. — 8.30: Gemeindef. — 9.00: Radiopost. — 9.30: Nachrichten und Wetter für den Deutschen. — 9.50: Kochbuch. — 10.00: Gemeindef. — 10.30: Neue Musik. — 10.50: Radiopost aus Berlin. — 11.00: Nachrichten. — 11.30: Waffelabend. — 12.00: Fremdenverkehr. — 12.30: Wetter, Programm, Waffelabend. — 13.00: Sendungen. — 13.30: Sendungen. — 14.00: Gemeindef. — 14.30: Nachrichten. — 15.00: Waffelabend. — 15.30: Nachrichten. — 16.00: Gemeindef. — 16.30: Nachrichten. — 17.00: Wetter, Waffelabend, Waffelabend. — 17.30: Nachrichten. — 18.00: Gemeindef. — 18.30: Nachrichten. — 19.00: Waffelabend. — 19.30: Nachrichten. — 20.00: Gemeindef. — 20.30: Nachrichten. — 21.00: Waffelabend. — 21.30: Nachrichten. — 22.00: Gemeindef. — 22.30: Nachrichten. — 23.00: Waffelabend. — 23.30: Nachrichten. — 24.00: Gemeindef.

**Mitglieder-Bekanntmachung**

Handelsregister Nr. 15/30  
B 798: Wirtschaftliche...  
B 1246: Wirtschaftliche...  
B 1397: Wirtschaftliche...  
B 1989: Wirtschaftliche...  
B 2088: Wirtschaftliche...  
B 2284: Wirtschaftliche...  
B 4752: Wirtschaftliche...  
B 4853: Wirtschaftliche...  
B 4920: Wirtschaftliche...  
B 1989: Wirtschaftliche...  
B 2088: Wirtschaftliche...  
B 2284: Wirtschaftliche...  
B 4752: Wirtschaftliche...  
B 4853: Wirtschaftliche...  
B 4920: Wirtschaftliche...

**Beweise unserer Leistungsfähigkeit**

Enamel-Eimer 1- 1.65 2.10 2.45  
Enamel-Schmoröpfe 0.70 0.85 1.05 1.20  
Enamel-Schmoröpfe 1.05 1.15 1.45 1.70  
Enamel-Wannen, rund 1.50 1.65 2.10  
Wirdschlösschen 2.25 2.75 2.95 3.75  
Flößenkessel 0.95 1.35 1.85 2.20  
Passierleibe 0.35 0.45 0.55 0.65  
Kuchenform, 3teilig 0.85 0.95 1.10  
Porzellan-Kaffeefasse 4.25 4.95 6.— 7.50  
Porzellan-Sammeldecke 0.85 1.25 1.50 2.—  
Porzellan-Padingscheibe, 91lg. 1.45 1.75 2.50  
Steing-Milchöpfe, Sob 4.51. dec. 2.— 2.25 2.55

**Baby-Körbe**  
Korb-Lühr  
**H. Shoening**  
Schmeerstraße 1, am Markt  
Fernruf 324 03

**Bakteriologische Bekannntmachungen**

Die Gesundheitsbehörde...  
Kraft durch Freude  
KREISHALLE-STADT  
Vollbildungsstätte Halle

# Die große Reichstags-Rede des Führers

## Der nationalsozialistische Standpunkt dem deutschen Volke und der Welt aufgezeigt

Die Rede des Führers vor dem ersten Reichstag Großdeutschlands hatte folgenden Wortlaut:

**Abgeordnete, Mitglieder des Deutschen Reichstages!**  
Als vor sechs Jahren an diesem Abend unter dem Schein der großen im Außenlande nationalsozialistischer Kämpfer durch das Badenburger Tor kamen, um mir, dem jeden ermannen Kämpfer des Reiches, das Gefühl ihrer überkommenen Freude und das Bewusstsein ihrer Gefolgschaftstreue zum Ausdruck zu bringen, harrten wir in ganz Deutschland, so auch in Berlin, unzählige belagerte Augen auf den Ausgang einer Entscheidung, deren Ausgang noch unentworflich und unübersehbar zu sein schien.

Rund 13 Millionen nationalsozialistischer Kämpfer und Wehrmänner standen damals rings um mich. Eine gemaltige Zahl, aber doch nur etwas mehr als ein Drittel aller abgerechneten Stimmen. Freilich: die übrigen 20 Millionen verteilten und zerstückelten sich auf rund 35 andere Parteien und Gruppen.

Das einzig Verbindende unter ihnen war nur das aus dem tiefsten Gemüthen oder aus noch tieferen Absichten kommende gemeinsame Sehnsucht nach einer langen Demokratie. Eine — wie anderwärts auch heute noch — Jantamsprecher und kommunistische Absichten, sozialistische Eigentumsverhältnisse und kapitalistische Verhältnisse gegenüber, langjährige Staatspräsidenten und republikanische Reichsjerichte.

Sie alle hätten sich in langem Kampf des Nationalsozialismus um die Führung ihrer Väterchen gefunden und mit dem Judentum gemeinsame Sache gemacht. Gegenüber bereiteten darüber die politisierenden Kräfte der Reichsregierung, die nur im Negativen einigen Ausprägungen der Nation stand nun jenes Drittel gläubiger deutscher Männer und Frauen gegenüber, die unternommen hatten, gegen eine Welt von inneren und äußeren Widerständen das deutsche Volk und Reich erneut aufzurichten.

### Ein Wunder in zwölfter Stunde

Das Gelingen der Größe des damaligen Zusammenbruches beginnt allmählich zu verzahnen. Eines ist aber heute noch nicht vergessen: nur ein Wunder in zwölfter Stunde schied diesen Abend reifen zu können. Und an dieses Wunder glauben wir Nationalsozialisten. Über den Glauben an dieses Wunder haben unsere Gegner, der Gewandte, die Nation aus einem einmündigen Jahre langem Verfall einmündig durch die Straft einer neuen Idee erlösen zu wollen, ihnen den Reichsnationalsozialismus als Phantasma, den Juden und jüdischen Staatsfeinden als belandenes Maßstab einer letzten nationalen Wehrkraft, nach deren Erscheinen man hoffen durfte, nicht nur Deutschland, sondern Europa erbauliche werden zu können.

Ein im höchstenmöglichen Masse verändertes Deutsches Reich hätte damals das ganze Abendland in eine Krise von unvorstellbarem Ausmaß hineingeworfen. Nur die Bestimmung der Nationalsozialisten hat diese Bestimmung an anderen fortgeführt, und in diesen Tagen erleben wir in einem weiteren Bande das gleiche Schauspiel einer letzten Wehrmacht des jüdisch-internationalen Vernichtungsversuches, der ein Führer der europäischen Kultur war.

Was sind nun sechs Jahre im Leben eines einzelnen Menschen? Was sind sie aber erit im Leben der Völker? Man sieht in einer so kurzen Spanne der Entwicklung kaum mehr als die Symptome einer allgemeinen Stagnation, eines Stillstandes, eines Fortschritts. Die nunmehr in Deutschland hinter uns liegenden sechs Jahre oder sind erfüllt von dem gemaltigen Geschehen unterer deutschen Geschichte überhaupt.

### Sechs Jahre später

Am 30. Januar 1933 zog ich in die Reichskanzlei ein, erfüllt von tiefer Sorge für die Zukunft meines Volkes. Sehte sechs Jahre später — kann ich zu dem ersten Reichstag Großdeutschlands sprechen! Weltlich, mir vornehmlich weislich mehr als eine andere Generation den frommen Sinn des Ausdrucks zu erkennen: „Was ist eine Wendung durch Gottes Fügung“.

Sechs Jahre genügt, um die Träume von Jahrhunderten zu erfüllen. Ein Jahr, um die Welt in den Bewußtsein Einheit zu bringen, die die vergeblich angestrebte Schicksal zahlreicher Generationen war. Da ich Sie heute als Vertreter unseres deutschen Volkes aus allen Ecken des Reiches um mich versammelt sehe und unter Ihnen die neu-gewählten Männer der Diktatur und des Substantlandes meh, erliche ich wieder den

gemaltigen Eindrücken des Geschehens einzufließen, in dem sich Jahrhunderte vers wirkließen.

Welch Stut ist um dieses Ziel umlanti geflossen? Wie unzähligen Millionen deutscher Männer sind bewußt oder unbewußt im Dienste dieser Forderung seit mehr als tausend Jahren den bitteren Weg in den reichen oder schmerzvollen Tod gegangen? Wie viele andere wurden verdammt, hinter Festungen und Kerkermauern ein Leben zu beenden, das sie Großdeutschland schenken wollten? Wie viele Hunderttausende sind als endloser von Not und Sorge gezeigter Strom deutscher Auswanderung in die weite Welt geflossen! Jahrzehntlang noch an die unglückliche Heimat denkend, nach Generationen nie verzehnt. Und nun ist in einem Jahre die Wirklichkeit dieses Traumes gelungen. Nicht Kamplos, wie gebantelnde Bürger dies vielleicht zu glauben pflegen. Vor diesem Jahr der deutschen Einigung stehen fall zwei Jahrzehnte des nationalen Ringens einer politischen Idee, Hunderttausende und Millionen setzten für sie ihr ganzes Sein, ihre körperliche und wirtschaftliche Existenz ein, nahmen Spott und Hohn gegen sie mit, auf sie wie jahrelange schimpfliche Behandlung, erbärmliche Verleumdung und kaum erträglichen Terror.

Zahllose blutbedeckte Tote und Verletzte in allen deutschen Ecken

sind die Zeugen dieses Kampfes. Und zudem: dieser Erfolg wurde erlangt durch eine unermessliche Willensanstrengung und durch die Kräfte der ersten nationalsozialistisch durchgehaltener Entschlüsse. Ich spreche dies aus, weil die Tatsache besteht, daß gerade jene, die an dem Gelingen der deutschen Einigung den wenigsten praktischen Anteil besitzen, nur zu leicht als vorlauteste Deflamatoren die Tat der Schaffung dieses Reiches für sich in Anspruch nehmen oder das ganze Geschehen des Jahres 1933 als eine schon längst fällige, nur leider vom Nationalsozialismus verpaidet eingeleitete Selbstverständlichkeit werten.

Diesen Elementen gegenüber möchte ich feststellen, daß am Durchziehen dieses Jahres eine Kernkraft gehörte, nam: der solche Wichte nicht eine Spur besitzen! Es sind jene aus bekannten alten unverderblichen Bestimmen, Skeptiker oder Gleichgültige, die man in der Zeit unterer unangenehmsten Kampfes als politisches Element stets vernichten konnte, die aber nun nach dem Sieg als die berühmten Experten der nationalen Erhebung ihre kritischen Randbemerkungen machen zu müssen glauben.

Ich gebe nun in wenigen Sätzen eine laiche Darstellung der geschichtlichen Ereignisse des denkwürdigen Jahres 1933.

## Was Wilson zusicherte

Unter den 14 Punkten, die der amerikanische Präsident Wilson Deutschland im Falle der Besinnungsüberlegung als die Grundgesetze des neu zu organisierten Weltfriedens lagen im Namen der übrigen Völker zu übergeben, stand für die elementare Sache dem Selbstbestimmungsrecht der Völker. Dieser sollten nicht wie eine Wäre durch die Kräfte der Diplomatie von einer Souveränität einfach in die andere übergeben werden, sondern Recht heiliger Rechte des Völkerrechts und damit ihre politische Existenz selbst bestimmen.

Die Proklamtion dieses Grundgesetzes konnte von elementarer Bedeutung sein. Zunächst hat sich in der Folgezeit die demagogischen Mächte dieser Welt aus dem Nichts, wenn sie für ihre egoistischen Zwecke auszuwerten waren.

So verweigert man Deutschland die Mütgabe seines Kolonialbesitzes unter der Bedingung, man dürfe die dortigen Stämme und Einwohner nicht einfach gegen ihren

Willen — um den sich allerdings selbstverständlich im Jahre 1918 niemand gekümmert hätte — wieder an Deutschland zurückgeben.

Allein, während man so im Namen des Selbstbestimmungsrechtes für ermittelte Verhältnisse als Schöher tritt, verweigerte man im Jahre 1918 dem hoch kulturbildenden deutschen Volk die Zustimmung der ihm vorher feierlich versprochenen Völkerrechte. Zahlreiche Millionen deutsche Bürger wurden gegen ihren Willen dem Reiche entzogen oder an der Berechtigung rückgängig gemacht und seinen Vätern entgegen als dem Verprechen des Selbstbestimmungsrechtes wurde im Friedensvertrag von Versailles sogar der Anschlag der Deutschen der Diktatur an das Reich verboten in dem Augenblick, da sich dort Schreckenszeiten, durch öffentliche Volksabstimmungen dem Selbstbestimmungsrecht praktischen Ausdruck zu verleihen.

## Der Kampf um den Anschluß

Verständigung dieses schwierige Problem zu lösen.

2. Ich erkläre in meiner Reichstagsrede vom 22. Februar, daß das Schicksal der vom Mutterlande gegen ihren Willen abgetrennten zehn Millionen Deutschen in Mitteleuropa das Reich nicht mehr betreffen kann. Ich erkläre, daß vor allem weitere Unterdrückungen und Misshandlungen dieser Deutschen zu den schärfsten Gegenmaßnahmen führen müßten.

Die gleiche Frage später, nämlich hat Herr Schuldt in einem klarernten Bruch der in Versailles getroffenen Vereinbarung. Das Ziel war, durch einen totalen Abstimmungsbruch dem nationalen Selbstbestimmungsrecht und Willen dieser 10 Millionen Deutschen die legale Rechtsgrundlage zu entziehen. Mittwochs abend, am 9. März, erhielt ich durch die Rede Schuldtins in Ansbach von dieser Wichtigkeit Kenntnis. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag morgen beschloß ich die Mobilmachung einer gewissen Anzahl deutscher Infanterie- und Kavalleriedivisionen mit dem Befehl, am Samstag, dem 12. März, 8 Uhr morgens zur Besetzung der Ostmark hin auszutreten. Freitag, den 11. März, morgens, nach der Mobilmachung dieser Truppen, und Abends, dem 12. März, erfolgte der Aufbruch nach Ostmark. Am Sonntag, dem 13. März, erfolgte unteres unter dem Druck der Ereignisse und der sich erhehenden Volksgenossen in der Ostmark der Rücktritt Schuldtinngs.

Ich selbst als Sohn der ostmärkischen Erde hatte den heiligen Wunsch, diese Frage zu lösen, um damit meine Heimat wieder ins Reich zurückzuführen. Im Januar 1938 hatte ich den endgültigen Entschluß, im Laufe dieses Jahres lo oder lo das Selbstbestimmungsrecht für die 10 Millionen Deutschen in Ostmark zu erlangen.

1. Ich lud den damaligen Bundeskanzler Schuldtinng zu einer Ausrede nach Berchtesgaden und vertrittete ihm, daß das Deutsche Reich einer weiteren Unterdrückung dieser deutschen Volksgenossen nicht mehr zusehen würde und daß ich ihm daher andehnte, auf dem Wege einer vernünftigen und billigen Abmachung einer endgültigen Lösung dieses Problems näherzutreten. Ich ließ ihm keinen Zweifel darüber, daß nicht die Freiheit im Sinne des Selbstbestimmungsrechtes der 10 Millionen Deutschen mit anderen geeigneten Mitteln erzwungen werden würde. Das Ergebnis war eine Abmachung, die hoffen ließ, auf dem Wege einer allgemeinen

Verständigung dieses schwierige Problem zu lösen.

2. Ich erkläre in meiner Reichstagsrede vom 22. Februar, daß das Schicksal der vom Mutterlande gegen ihren Willen abgetrennten zehn Millionen Deutschen in Mitteleuropa das Reich nicht mehr betreffen kann. Ich erkläre, daß vor allem weitere Unterdrückungen und Misshandlungen dieser Deutschen zu den schärfsten Gegenmaßnahmen führen müßten.

## Die Befreiung der Ostmark

Freitagabend erging die Bitte an mich, um unübersehbar einen Wirtswill in diesem Lande zu verhindern, den Befehl zum Einmarch der deutschen Truppen zu geben. Schon gegen 10 Uhr nachts erfolgten an zahlreichen Stellen die Grenzübergänge. Um 6 Uhr früh begann der allgemeine Einmarsch der unter unermesslichem Jubel einer nunmehr endlich befreiten Bevölkerung erfolgte. Am Sonntag, dem 13. März, verließ ich in Ems durch die Ihnen bekannten beiden Gehe die Eingiebung

der Ostmark in das Deutsche Reich und die Besetzung des ehemaligen Bundeslandes an mich als dem Reichsstatthalter der deutschen Wehrmacht. Zwei Tage später fand in Wien die erste große Truppenparade statt. Alles dies hatte sich in einem nachsticht atemzerberubenden Tempo abgepielt. Das Vertrauen in die Schnelligkeit und Schlagkraft der neuen deutschen Wehrmacht wurde nicht enttäuscht, sondern höchstens überstiegen. Die Ueberzeugung von dem hervorragenden Wert

dieses vorzüglichsten Instrumentes hatte in wenigen Tagen ihre Bestätigung erhalten.

Die am 10. April festgesetzte erste Wahl in den Großdeutschen Reichstag ergab eine überwältigende Zustimmung der deutschen Nation. Rund 90 v. H. hatten in diesem Sinne ihre Entscheidung gefällt.

### Beneschs Provokationen

Wenige Wochen darauf begann unter der Einwirkung der internationalen Hegemonie gewisser Zeitungen und einzelner Politiker die Tschoslo-Slowakei mit verächtlichen Unterdrückungen der dortigen Deutschen. Nahezu 3 1/2 Millionen unterer Volksgenossen lebten in ihr in geordneten Siedlungsgebieten, die zum größten Teil an der Reichsgrenze lagen. Mit dem in den letzten Jahrzehnten durch den tschischen Terror vertriebenen Deutschen ergibt sich eine Zahl von über 4 Millionen Menschen deutscher Nationalität, die gegen ihren Willen in diesem Slawen behielten und mehr oder weniger misshandelt wurden. Keine Weltmacht war ohne hätte einen solchen Zustand auf die Dauer erbauliche und ihm zugehören. Der verantwortliche Mann für jene Unterdrückungen, die allmählich die Tschoslo-Slowakei zum Exponenten aller gegen das Reich gerichteten feindseligen Absichten machte, war der damalige Staatspräsident Dr. Benesch.

Er hat auf Anregung und unter Mitwirkung gewisser ausländischer Kreise im Mai des vergangenen Jahres jene tschische Mobilisierung durchgeführt, die die Welt zum Grundelag, erlitten das Deutsche Reich zu provozieren und justizlos dem Deutschen Reich eine Niederlage in seinem internationalen Ansehen zuzufügen.

Trotz einer, dem tschischen Staatspräsidenten Benesch in meinem Auftrag zweimal übermittelten Erklärung, daß Deutschland nicht einen einzigen Soldaten mobilisiert hätte, trotz der gleichen Versicherungen, die den Vertretern ausländischer Mächte abgegeben werden konnten, wurde die Fiktion aufrechterhalten und verbreitet, daß die Tschoslo-Slowakei durch eine tschische Mobilisation ihrerzeit zur Mobilmachung gemungen worden wäre und Deutschland dadurch seine eigene Mobilmachung rückgängig machen und seinen Vätern entgegen müßte. Herr Dr. Benesch ließ die Verleumdung verbreiten, daß damit das Deutsche Reich durch die Entschlossenheit seiner Wehrmacht in die gefährlichsten Situationen zu rüdemgefallen worden sei. Da Deutschland nun weder mobilgemacht hatte noch irgend eine Absicht besaß, die Tschoslo-Slowakei etwa anzugreifen, mußte diese Lage ohne Zweifel in einem schweren Prestigeverlust des Reiches führen.

Ich habe mich daher auf Grund dieser un-erträglichen Provokation, die noch verstärkt wurde durch eine mehrfach infame Belandung und Terrorisierung unterer dortigen Deutschen, entschlossen, die landesübliche Frage endgültig und nunmehr radikal zu lösen.

### Ich gab am 28. Mai

1. Den Befehl zur Vorbereitung des militärischen Einmarsches gegen diesen Staat mit dem Termin des 2. Oktober.

2. Ich bestellte den gewaltigen und bestkennigsten Ausbau unserer Verteidigungsfront im Westen.

### 96 Divisionen stehen bereit

Für die Auseinandersetzung mit Herrn Benesch und zum Schutze des Reiches gegen andere Beeinträchtigungsversuche oder gar Verdrückungen war die sofortige Mobilmachung von zunächst 96 Divisionen vorzusehen, denen in kurzer Frist eine größere Anzahl weiterer solcher Verbände nachfolgen konnten. Die Entsendung des Falls- und Spallommers und die Lage des Ostdeutschlands in der Tschoslo-Slowakei gaben diese Vorbereitungen recht.

Die einzelnen Stadien der endlichen Erledigung dieses Problems gehören der Geschichte an. Wieder haben sich die militärischen Verbände ereignen, die sich auf die gesamte Wehrmacht, 12 und 24 Verbände erstreckten, sowie im Falle Ostmark auch auf zahlreiche Polizeitruppen, auf das ausserordentliche Heeremärz. Im Westen hat der Einfluß der Organisation Dr. Zott unter der Führung seines genialen Leiters und dank der Hingabe aller übrigen dort stehenden Offiziere, Soldaten, Männer des Reichsarbeitsdienstes und Arbeiter ein in der Geschichte bisher nicht für möglich gehaltenes einmaliges Ergebnis erzielt.

Wenn gewisse Zeitungen und Politiker der übrigen Welt nun behaupten, daß damit Deutschland durch militärische Erfolge gegen andere Völker behaupt habe, so beruht dies auf einer großen Verdrückung der Tatsachen. Deutschland hat in einem Gebiet, wo weder Engländer noch andere weltliche Nationen etwas zu haben haben, für 10 Millionen deutsche Volksgenossen das Selbstbestimmungsrecht hergestellt.

Es hat dadurch niemanden bedroht, es hat sich nur zur Wehr gesetzt gegen den Versuch der Einmischung Dritter. Und ich brauche Ihnen nicht zu versichern, meine Abgeordneten,



Wider und Weltverbreiter. Nach den Krieger-  
 dieser Welt fänden man fast hätte  
 die ganze Welt nur darauf laßen, das deut-  
 sche Volk von seinem Unflut zu erlösen, um es  
 wieder zurückzuführen in den glücklichen Aus-  
 sichtsreicheren Weltzustand und unter-  
 nationaler Hilfsbereitschaft, die wir Deutsche  
 in den 15 Jahren vor dem nationalsozialisti-  
 schen Machtsturz zu munderbar zu erproben  
 gelernt hatten. Aus den Reden und Zeitungs-  
 artikeln dieser Demokraten hört man, daß  
 sie von der Schwerezeiten, denen wir Deut-  
 sche ausgesetzt sind.

Wobei zwischen den Reden der Staats-  
 männer und den Beiträgen ihrer Publizisten  
 ist ein Unterschied zu hören. Als die  
 einen uns entweder bemitleiden oder schamlos  
 zu demütigen, nur selber in ihren eigenen  
 Sinnen aufeinander oder nicht zu wirksamen  
 und unbestimmten allen Rezipienten, während  
 die Publizisten etwas offener, freier  
 und wahrer Bestimmung Ausdruck verleihen.  
 Sie trafen uns in Zone schadenfreudlicher Zu-  
 versicht mit der sich entweder eine Hungers-  
 not haben oder daß wir an einer Hungers-  
 not zugrunde gehen oder andererseits an  
 einer Produktionsstrie — und wenn  
 auch das nicht eintreten sollte, dann an einer  
 Kapitalstrie. Der oft so bemühte Schrei-  
 krieg dieser demokratischen Weltverbreiter  
 schont nicht immer zu ganz ein-  
 seitigen Dialektiken. In dieser letzten  
 Rede allein konnte man anerkennen der ver-  
 schiedenen Schwierigkeiten in den wirtschaftlichen  
 und sozialpolitischen Verhältnissen.

1. daß Deutschland wohl einen Produktions-  
 überfluß habe, aber durch Mangel an  
 Konsumkraft überfordere werde.

2. daß Deutschland ohne Zweifel ein unge-  
 heures Konsumbedürfnis habe, allein ein  
 Mangel an Produktionsgütern zu-  
 grunde liege.

3. daß wir an der drückenden Schulden-  
 last zu leiden hätten.

4. daß wir keine Schulden machen wollten,  
 sondern durch nationalsozialistische Mittel aus-

auf diesem Gebiet den letzten geschickten  
 wirtschaftspolitischen Vorkäufen, um die  
 handeln und deshalb — Gott gebe es — zu-  
 grunde gehen würden.

5. daß das deutsche Volk infolge  
 seines niedrigen Lebensstandards repro-  
 duciere.

6. daß der Staat den hohen Lebens-  
 standard des deutschen Volkes nicht mehr  
 länger aufrechterhalten könne will.  
 Alle diese und viele andere ähnliche  
 Dialektiken unserer demokratischen Welt-  
 verbreiter finden wir über ihre  
 Häuser in den politischen Zeitungen während  
 der Zeit des nationalsozialistischen Kampfes  
 und die Macht und besonders in der Zeit der  
 letzten sechs Jahre. Diese Klagen und Brop-  
 pelungen sind nur in einem einzigen, nämlich  
 in dem einzigen demokratischen  
 Wunsch, das deutsche Volk vor allem das  
 deutsche nationalsozialistische Deutschland möchte  
 doch endlich zugrunde gehen. Aber eines  
 ist klar: Deutschland befindet sich ohne  
 Zweifel fast jeder in einer ganz besonders  
 schweren wirtschaftlichen Lage. Da, seit dem  
 Jahre 1918 konnte für viele als ausfalls-  
 los gelten. Allein, während man nach dem  
 Jahre 1918 vor diesen Schwierigkeiten einfach  
 kapituliert oder sich auf die übliche Welt  
 verließ, so hat man sich nicht dem  
 Nationalsozialismus mit diesem Schritt  
 feiger Ergebung ein ihm unabwe-  
 rend erscheinendes Schicksal gebracht und  
 der Selbstherrschens der Nation aus-  
 getrieben. Er wurde nicht nur mit ausbrei-  
 tender Entschlossenheit eingeleitet, sondern —  
 das darf ich heute noch aussprechen — auch  
 außerordentlichem Erfolg gekrönt, so daß ich  
 zweifellos aussprechen kann:

- 1. Wir können wirtschaftlich einen ungeheuren  
 Kampf unter Einfluß der ganzen geschlossenen  
 Kraft und Energie unseres Volkes und
- 2. wir werden diesen Kampf reiflos ge-  
 winnen, ja, wir haben ihn bereits gewonnen!

## Warum wirtschaftliche Sorgen?

Worin liegt die Ursache unserer  
 wirtschaftlichen Schwierigkeiten?  
 In der Ueberbevölkerung unseres  
 Lebensraumes! Und hier kann ich die  
 ersten Schwierigkeiten in den wirtschaftlichen  
 und sozialpolitischen Demokratie nur eine  
 Ursache und eine Frage vorstellen.

Die Tatsache: Das deutsche Volk lebt mit  
 135 Millionen auf dem Quadratmeter ohne  
 jede andere Hilfe und ohne alle Reserve-  
 kraft. Von der ganzen Welt hat  
 1/4 der Fläche land ausgebeutet, mit un-  
 geheuren... Schänden... ohne...  
 wird es trotzdem erndtet und geliefert und  
 das hat keine... Und die...  
 welche unsere sogenannten großen Demokra-  
 tien wäre wohl in der Lage, das gleiche  
 zu bringen?

Wenn wir dabei besondere Wege gegangen  
 sind, dann ist das Grund einfach das, daß  
 uns auch besondere Bedürfnisse aufgekommen  
 wurden. Und zwar so schwere Umstände, daß  
 die Lage der anderen großen Staaten damit  
 überhaupt nicht verglichen werden kann. Es  
 hat sich hier in einem Wort, den  
 Deutschland 1935, sondern nur fünf bis elf  
 Millionen auf dem Quadratmeter besitzen,  
 dabei fruchtbarsten Aderland in ungeheurer  
 Anzahl, das heißt, das hat die natürliche  
 denkbare Bodenfläche verfahren der natür-  
 lichen Reichtum an Kohle, Eisen, Erze  
 ihrer nennen und trotzdem nicht einmal in der  
 Lage sind, ihre eigenen sozialen Probleme zu  
 lösen. Ihre Erzeugnisse zu verkaufen oder  
 ihre sonstige Not zu meikern. Die Vertreter  
 dieser Staaten können nun auf die wunder-  
 baren Eigenschaften ihrer Demokratie. Das  
 mögen sie für sich tun. Solange mir aber in

Deutschland einen Abseger dieser Demokratie  
 befehlen, hatten wir sieben Millionen  
 Erwerbslose, eine vor dem vollkommenen  
 Ruin stehende Wirtschaft in Stadt und Land  
 und eine vor der Revolution liegende  
 Wirtschaft haben wir trotz unserer Schwere-  
 zeiten diese Probleme gelöst, und zwar  
 unter unserem Regime und unserer inneren  
 Organisation. Während sich die Vertreter fremder  
 Regime, daß wir nicht, daß wir unter  
 heutiges Regime für besser zu halten als das  
 Regime, das wir früher hatten, und während  
 sie sich vor allem, daß das deutsche Volk dem  
 eigenen Regime... Zustimmung gibt und  
 daß... aber nun ein Regime,  
 daß 90 Prozent seiner ganzen Volksgenossen  
 hinter sich hat, nicht letzten Endes eine ganz  
 andere Demokratie als jene Verwirklichung in  
 Staaten die sich auf nur durch Anwendung der  
 besten... Mittel der Maßbefähigung  
 zu halten vermog?

Vor allem aber, wie kommt man dazu, uns  
 etwas autokratischer zu wollen, das wir, so  
 weit es sich um den Begriff Volksherr-  
 schaft handelt, in einer viel klareren und  
 besseren Form besitzen. Somit es sich aber  
 um die uns angelegene Methode handelt,  
 so hat sie sich in unserem Lande als günstig  
 und unabweisbar erwiesen. Man erklärt in diesen  
 Staaten, daß man daran glaube, daß gewisse  
 Demokratie und logenommen Diktaturen trotz  
 einer Zusammenarbeit möglich sein könnte.  
 Was soll das heißen? Die Frage der Staats-  
 form oder der Organisation eines politischen  
 Gemeinshaft steht international überhaupt  
 zur Debatte. Es ist uns Deutschen gänzlich  
 gleichgültig, welche Staatsform andere  
 Völker besitzen.

## Es gibt keine Kapitulation

Es ist uns an sich höchst gleichgültig, ob  
 man der Nationalsozialismus, der nun einmal  
 unser Vater ist, genau so wie der Faschismus  
 das italienische, exportiert oder nicht. Wir  
 haben daran nämlich selbst kein Interesse!  
 Wir leben in einer Welt, die nicht den  
 Nationalsozialismus als Idee zu liefern, noch  
 haben wir einen Anlaß, andere Völker, etwa  
 weil sie Demokratien sind, zu beiraten. Die  
 Behauptung, daß das nationalsozialistische  
 Deutschland demnächst Wars, oder Schweden,  
 Australien, China oder gar die Niederlande  
 angreifen und austreten wird, wohl dort  
 andere Regierungssysteme herrschen, könnten  
 nur noch ergänzt werden durch die Weis-  
 sagung, daß wir im Anschluß daran die Ab-  
 sicht hätten, sofort den Polmona zu be-  
 setzen. Unser Staat und Volk haben sehr  
 hohen Lebensbedingungen. Das Regime war  
 uns hat vor der Schwere dieser Aufgaben  
 tapfere und vor insolge keiner ganzen Art  
 nicht in der Lage, den Kampf dagegen auf-  
 zuheben. Der Nationalsozialismus kennt nun  
 das Wort Kapitulation in weder in inneren  
 noch außenpolitischen Verhältnissen. In  
 allen Entschlußkraft erfüllt. Probleme, die  
 gelöst werden müssen, anzufassen und lo  
 oder die auch zu lösen. Und wir müssen dabei, wie  
 wir schon gesagt haben, das was uns an materiellen  
 Mitteln fehlt, ersetzen durch die eigene Kraft  
 und durch die höchste Konzentration unserer  
 Willenskraft.

Wenn die Natur nun selber die Bonanen in  
 den Land nachlässig läßt, der hat natürlich in  
 diesem Kampf als der deutsche Bauer, der  
 sich das ganze Jahr abmühen muß, um seinen

Acker zu bestellen. Wir verbiten uns dabei  
 nur, daß nun ein lo sorgenlos und inter-  
 nationaler Bauernrepublik der  
 Taktiken des deutschen Bauern kritisiert. Wenn  
 gewisse Methoden unserer Wirtschaftspolitik  
 der anderen Welt als schädlich vorkommen,  
 dann man sie sich selbst darüber Rechenschaft  
 abgeben, daß ein wirtschaftspolitisch gesehen  
 ebenso unvermeidlich wie zweifellos  
 gerade auf Seite der einzelnen Staaten  
 dabei mit die Hauptverantwortung trägt.

Ich möchte Ihnen, meine Angehörigen,  
 Männer des Reichstages und damit dem eigenen  
 deutschen Volk, wie so oft, lo auch in dieser  
 Stunde in wenigen Worten eine Situation dar-  
 stellen, die neben ich mit der wir uns ent-  
 wickeln müssen, oder die wir verändern müssen.  
 Deutschland war vor dem Kriege eine auf-  
 blühende Weltwirtschaftsmacht. Es nahm an  
 internationalen Handel Anteil unter der Re-  
 gelisierung der damals allgemein gültigen  
 Wirtschaftsgesetze. Insofern als auch der  
 nationaler Handelsverkehr über den Staat zur  
 Teilnahme an dieser Handelsstätigkeit  
 brauche ich hier kein Wort zu reden, denn es ist  
 eine Annahme anzunehmen, daß der liebe Gott  
 die Welt nun für ein oder zwei Völker ge-  
 schaffen habe. Jede Volk hat das  
 Recht, sich sein Leben auf dieser  
 Erde zu entfalten. Das deutsche Volk  
 ist eines der ältesten Kulturvölker Europas.  
 Seine Besten zur menschlichen Zivilisation  
 hat nicht auf Worten von Philosophen, son-  
 dern auf seeligen Leistungen, und zwar  
 höchsten Leistungen. Es hat genau das gleiche  
 Recht, an der Erschließung dieser Welt teil-

zuhaben wie irgendein anderes Volk. Troz-  
 dem wurde schon im Frieden, und zwar damals  
 in englischen Kreisen, der kindliche Gedanke  
 verbreitet, daß die Vernichtung Deutschlands  
 die britischen Handelsgewinne ungeheuer  
 steigern würde.

Es kam dazu dann noch weiter die Tatsache,  
 daß man im damaligen Deutschland schon einen  
 der angeführten höchsten Weltverbreiterung  
 am Ende doch nicht ganz gefügigen Faktor zu sehen  
 glaubte und daher auch von dieser Seite mit  
 allen Mitteln zum Kampfe gegen Deutschland  
 zu setzen sich bemühte. Der Weltkrieg, in dem  
 Deutschland einfach aus einer damals ohne  
 Zweifel fast verstandenen Bündnistreue hin-  
 einschickte, endet nach über vier Jahren mit  
 jenem phantastischen Appell des berühmten  
 amerikanischen Präsidenten Wilson. Die  
 vierzehn Punkte — die dann noch durch  
 viel weitere ergänzt wurden — stellen die von  
 den alliierten Mächten freiwillig übernommenen  
 Verpflichtungen dar, auf Grund deren  
 Deutschland die Waffen niederlegte. Nach dem

## Nutzen des Krieges ausgelöscht

Es ist in den letzten Monaten beginnen  
 häufig geniale Erkenntnisse in den Reden  
 gewisser Publizisten und in Leitartikeln eben-  
 zeitungsstreiter wieder anzutreffen. Warum  
 hat die Welt nicht im Frieden gelöst werden  
 können? Die am zweiten Platz stehende  
 Ursache zu vernichten? Das Ergebnis war  
 jedenfalls, daß an die Stelle Deutschlands  
 nunmehr ganz andere Staaten getreten sind. Der  
 Nutzen des Weltkrieges besteht nicht in der  
 Vernichtung des deutschen Handels hat Eng-  
 land mindestens eben so viel Schaden  
 zugefügt wie Deutschland selber. England und  
 die Großmächte werden sich nicht mehr  
 um das Dritte Reich aus irgendeinen anderen  
 Gründe zu bemühen?

Das deutsche Reich ist heute stärker  
 als je zuvor. Oder um etwa die weitaus  
 Demokratie in der Welt zu verankern? Diese  
 Frage ist in der Welt nicht gelöst. Die  
 Energie und eingekämpft worden. Von den  
 Gedanken des Stillen Deans im Osten  
 bis zu den Klagen der Arabier und an die  
 Völkern des Mittelmeeres breiten sich in  
 der Welt die Schrecken der Hunger- und  
 Epidemien, andere Staatensysteme aus.  
 Jeder auch nur denkbare Nutzen  
 dieses Krieges ist reiflos ausgelöscht  
 worden durch die ungeheuren Opfer,  
 die die Welt im Frieden erbracht hat.  
 sondern durch die fortwährende Bestrafung  
 der Produktion und vor allem der Staatsaus-  
 gabe. Dies war aber eine Tatsache, die schon  
 nach dem Kriege einzufließen war und ein-  
 gezeichnet werden konnte. Sollte man dies  
 berücksichtigen, dann wäre man wohl zu  
 anderen Schlußfolgerungen über die  
 Bedeutung der Weltgeschichte gekommen.

Es ist nun Zeit für alle Zukunft der Beweis  
 für eine außerordentlich beschränkte  
 Einflüsse der Welt. Die Summen nachzulesen,  
 die im Jahre 1919 und 1920 als mögliche  
 Reparationssummen festgelegt worden sind.  
 Sie liegen so sehr außer jeder  
 wirtschaftlichen Vernunft, daß man nur  
 einen allgemeinen Weltverhörungsrieg als einzig

vernünftige Ursache dieses ansonsten nur als  
 Wahnsinn zu bezeichnen Verlaufs an-  
 nehmen kann. Dann folgen demnach  
 den damals die Lage. Es ist ferner  
 das Leid des Krieges in einem permanenten  
 Krieg des Friedens zu vermeiden. Wenn  
 dieser Zustand heute zum größten Teil  
 befreit ist, dann nicht etwa aus Gründen der  
 Gerechtigkeit oder auch nur der Billigkeit  
 auf Seiten der demokratischen Staaten,  
 sondern aus lediglich durch die Kraft der  
 wieder zu sich gekommenen deutschen  
 Nation. Tatsache ist jedenfalls, daß am  
 Ende des Weltkrieges jede  
 vernünftige Überlegung zu dem Ergebnis  
 hätte kommen müssen, das irgendein  
 Gewinn für keinen Staat herausgekommen  
 war.

Die getriebenen britischen Wirtschaft-  
 artikler, die vorher davon sprachen, daß  
 die Vernichtung Deutschlands den  
 britischen Staat einbringen würde  
 und der Wohlstand dieses Landes  
 zugrunde würde, müßten wenigstens  
 eine gewisse Zeitlang nach dem  
 Kriege — als durch die Wirtschaft  
 zu sehr liegen gelassen — gewesen.

Der Schaden dieses Krieges ist nicht  
 als Wahnsinn zu bezeichnen. Der Schaden  
 den die Welt durch den Weltkrieg  
 erlitten hat, ist nicht zu übersehen.  
 Die Welt ist heute ein anderer Ort.  
 Die Welt ist heute ein anderer Ort.  
 Die Welt ist heute ein anderer Ort.

Das deutsche Reich ist heute stärker  
 als je zuvor. Oder um etwa die weitaus  
 Demokratie in der Welt zu verankern? Diese  
 Frage ist in der Welt nicht gelöst. Die  
 Energie und eingekämpft worden. Von den  
 Gedanken des Stillen Deans im Osten  
 bis zu den Klagen der Arabier und an die  
 Völkern des Mittelmeeres breiten sich in  
 der Welt die Schrecken der Hunger- und  
 Epidemien, andere Staatensysteme aus.  
 Jeder auch nur denkbare Nutzen  
 dieses Krieges ist reiflos ausgelöscht  
 worden durch die ungeheuren Opfer,  
 die die Welt im Frieden erbracht hat.  
 sondern durch die fortwährende Bestrafung  
 der Produktion und vor allem der Staatsaus-  
 gabe. Dies war aber eine Tatsache, die schon  
 nach dem Kriege einzufließen war und ein-  
 gezeichnet werden konnte. Sollte man dies  
 berücksichtigen, dann wäre man wohl zu  
 anderen Schlußfolgerungen über die  
 Bedeutung der Weltgeschichte gekommen.

Es ist nun Zeit für alle Zukunft der Beweis  
 für eine außerordentlich beschränkte  
 Einflüsse der Welt. Die Summen nachzulesen,  
 die im Jahre 1919 und 1920 als mögliche  
 Reparationssummen festgelegt worden sind.  
 Sie liegen so sehr außer jeder  
 wirtschaftlichen Vernunft, daß man nur  
 einen allgemeinen Weltverhörungsrieg als einzig

## Der Raub der Kolonien

Da Deutschland nicht in der Lage war,  
 die wirtschaftlichen Aufgaben zu lösen,  
 die die Welt im Frieden erbracht hat,  
 sondern durch die fortwährende Bestrafung  
 der Produktion und vor allem der Staatsaus-  
 gabe. Dies war aber eine Tatsache, die schon  
 nach dem Kriege einzufließen war und ein-  
 gezeichnet werden konnte. Sollte man dies  
 berücksichtigen, dann wäre man wohl zu  
 anderen Schlußfolgerungen über die  
 Bedeutung der Weltgeschichte gekommen.

Die Folgen des Krieges sind nicht  
 als Wahnsinn zu bezeichnen. Der Schaden  
 den die Welt durch den Weltkrieg  
 erlitten hat, ist nicht zu übersehen.  
 Die Welt ist heute ein anderer Ort.  
 Die Welt ist heute ein anderer Ort.  
 Die Welt ist heute ein anderer Ort.

Das deutsche Reich ist heute stärker  
 als je zuvor. Oder um etwa die weitaus  
 Demokratie in der Welt zu verankern? Diese  
 Frage ist in der Welt nicht gelöst. Die  
 Energie und eingekämpft worden. Von den  
 Gedanken des Stillen Deans im Osten  
 bis zu den Klagen der Arabier und an die  
 Völkern des Mittelmeeres breiten sich in  
 der Welt die Schrecken der Hunger- und  
 Epidemien, andere Staatensysteme aus.  
 Jeder auch nur denkbare Nutzen  
 dieses Krieges ist reiflos ausgelöscht  
 worden durch die ungeheuren Opfer,  
 die die Welt im Frieden erbracht hat.  
 sondern durch die fortwährende Bestrafung  
 der Produktion und vor allem der Staatsaus-  
 gabe. Dies war aber eine Tatsache, die schon  
 nach dem Kriege einzufließen war und ein-  
 gezeichnet werden konnte. Sollte man dies  
 berücksichtigen, dann wäre man wohl zu  
 anderen Schlußfolgerungen über die  
 Bedeutung der Weltgeschichte gekommen.

Der Raub der deutschen Kolonien war  
 unendlich ein Verbrechen. Wirtschaftlich  
 ein Verbrechen. Die Welt ist heute ein  
 anderer Ort. Die Welt ist heute ein  
 anderer Ort. Die Welt ist heute ein  
 anderer Ort.

## „Besitzende und Habenichtse“

Anzunehmen aber, daß es einigen Völkern  
 im Leben geht, ist, erst dann  
 eine Welt in Besitz zu nehmen und dann  
 moralischen Theorien den Raub zu verteidigen,  
 ist für den Besizenden vielleicht  
 notwendig, für den Habenichtsen  
 aber ein Verbrechen. Das Problem wird  
 unüberwindlich. Das Problem wird  
 unüberwindlich. Das Problem wird  
 unüberwindlich.

Die Folgen des Krieges sind nicht  
 als Wahnsinn zu bezeichnen. Der Schaden  
 den die Welt durch den Weltkrieg  
 erlitten hat, ist nicht zu übersehen.  
 Die Welt ist heute ein anderer Ort.  
 Die Welt ist heute ein anderer Ort.  
 Die Welt ist heute ein anderer Ort.

der Lebenshaltung verschwinden würden, dürfte ein ganz großer Verstum sein.

Die Frage ist, inwiefern die deutsche Kolonialpolitik, eine sehr einfache, der Welt nicht 80 Millionen Menschen. Das sind über 130 heute auf den Quadratkilometer. Der große deutsche Kolonialkrieg, den das Reich einst im Frieden durch Verträge und Kauf sich erworben, ist gestürzt worden, und zwar entgegen den letzten Zusicherungen des amerikanischen Präsidenten Wilson, die die Grundlage unserer Weltfriedensverträge bilden.

### Fadenscheinige Einwände

Der Einwand, daß dieser koloniale Besitz ohnehin keine Bedeutung hätte, könnte nur dazu führen, ihn uns erst recht leichten Herzens zurückzugeben. Der Einwand, daß das aber nicht möglich sei, weil Deutschland damit nichts anfangen würde, da es damit auch früher nichts anfangen hätte, ist lächerlich. Deutschland hat seinen kolonialen Besitz erst spät bekommen, in nur verhältnismäßig kurzer Zeit erwidern können und kann nur dem Kriege nicht vor der zwingenden Not von heute. Dieser Einwand ist deshalb genau so dumme, als wenn jemand einem Volk die Fähigkeit zum Bau einer Eisenbahn betreibt, weil es nur hundert Jahren auch noch keine Bahn gehabt hat.

Der weitere Einwand, daß der koloniale Besitz nicht zurückgegeben werden darf, weil Deutschland eine strategische Position besäße, ist ein ungeschwieblicher Verstoß, nur vorweg einer Nation, einem Volk allgemeine Rechte freizugeben. Denn nur darum kann es sich handeln. Deutschland war ohnehin der einzige Staat, der sich keine koloniale Armee aufzurufen hätte im Vertrauen auf die Waffen der später gebrauchten Vorkämpfer in der ersten Reihe. Aber Deutschland benötigt seinen kolonialen Besitz überhaupt nicht, um sich dort Armeen aufzurufen, dazu genügt der Volkseinsatz unserer Nation, sondern nur zur seiner wirtschaftlichen Entlastung. Allein wenn man uns dies nicht glauben sollte, so ist dies gänzlich belanglos und ändert nichts an unserem Recht. Dieser Einwand würde erst dann berechtigt sein, wenn auch die übrige Welt ihre Stützpunkte aufgeben wollte und nur durch die Wiederaufnahme deutscher Kolonien gewinnen würde, diese aufrecht zu erhalten.

Es ist nun einmal ja, daß auf die Dauer eine 80-Millionen-Nation nicht anders bewertet sein will als irgend ein anderes Volk.

Alle diese Argumente seien in ihrer Unmaßigkeit und Unrichtigkeit so recht, daß es sich im Grunde nur um eine Machfrage handelt, bei der Vernunft und Gerechtigkeit gänzlich außer acht fallen.

### Unsere Forderung: verstärkter Export

Denn zum Kernpunktstandpunkt aus gesehen sprechen dieselben Gründe, die einst gegen den Kauf der Kolonien angeführt werden konnten, heute für die Rückgabe derselben. Das Fehlen eines eigenen wirtschaftlichen Entwicklungsgebietes zwingt Deutschland, seine Lebensbedürfnisse durch eine steigende Teilnahme an internationalen Weltmarkt und damit am Güterausgleich zu decken. Denn über eines müßten sich doch gerade die Länder im klaren sein, die selber über die ungeschwunden wirtschaftlichen Möglichkeiten, sei es infolge der eigenen Ausdehnung des Mutterlandes oder infolge großer jugendlicher Kolonialgebiete, verfügen, daß ohne eine genügende Lebensmittelförderung und ohne gewisse unumgängliche notwendige Rohstoffe die wirtschaftliche Existenz eines Volkes nicht aufrecht erhalten werden kann.

Nicht jedes, so zwingt man dem mit selbst, unter allen Umständen an der Weltwirtschaft teilzunehmen und zwar in einem Ausmaß, das vielleicht anderen Staaten dann sogar ungenügend sein mag.

Nach vor wenigen Jahren, als Deutschland unter dem Zwang der Weltwirtschaft den Vierjahresplan in Angriff nahm, konnten wir zu unserem großen Erstaunen aus dem Munde englischer Politiker und Staatsmänner den damals so autoritativen Stimmen bedeutenden Vorkämpfer hören, daß Deutschland sich damit aus dem Bannkreis der internationalen Weltwirtschaft, ja der weltwirtschaftlichen Beziehungen überhaupte, löse und damit in eine nationale Wirtschaft übergehe. Ich habe Mr. Eden entgegengehalten, daß diese Behauptung wohl etwas übertrieben, und wenn überhaupt autorität gemeint, nicht zureichend wäre. Die heutigen Umstände machen es Deutschland nur nicht möglich, sich aus der Weltwirtschaft zu entfernen. Sie zwingen uns an ihr, schon aus der Not heraus, unter allen Umständen teilzunehmen, auch dann, wenn die Formen unserer Teilnahme vielleicht dem einen oder anderen nicht gefallen. Am liebsten wäre auch dazu noch folgendes zu sagen:

Der Vorwurf, daß durch die deutschen Methoden einer gegenständlichen Warenverkaufes der Weltmarkt sich im Zeichen eines Wirtschaftskollapses bewegen könnte — wenn überhaupt richtig — dann nur diejenigen treffen, die die Schuld an dieser Entwicklung tragen. Dies sind jene internationalen Kapitalisten, die gestellten Staaten, die durch ihre Währungsmanipulationen jede freie Relation zwischen den einzelnen Währungen je nach ihrem egoistischen Eigenbedarf künstlich zerschneiden, unter diesen Umständen aber ist das deutsche

Recht, für eine rechtlich geleistete Arbeit eine ebenbürtige Entlohnung zu erhalten, eine unüberwindliche Barriere für die Bezahlung durch Devisen, die ein Jahr später um laubionell Prozent entwertet werden.

Wenn gewisse Länder die deutschen Methoden befehligen, so geschieht es wohl in erster Linie aus dem Grund, weil durch die deutsche Art der Regelung des Handelsverkehrs die Praktiken internationaler Währungs- und Börsenspekulationen zugunsten eines rechtlichen Handelsverkehrs befristet worden sind. Am liebsten zwingt Deutschland seine Handelsmethoden niemand auf, es läßt sich aber auch nicht von irgend einem parlamentarischen Demagogen vorzeichnen, nach welchen Prinzipien es selber handeln sollte, ob es geht. Wir sind die Anreger zum guten Lebensmitteln und Rohstoffen und der Lieferant ebenso guter Waren!

## Der Befehl der Not

Es ist klar, daß alles, was eine Wirtschaft im inneren Kreislauf ihres Wirtschaftsgebietes nicht erzeugen kann, nur durch einen erhöhten Umsatz nach außen als zusätzliche Lebensgüter hereinzubekommen vermag. Da aber, wie schon betont — bei einem Volk ohne genügende eigene wirtschaftliche Ausweitungsmöglichkeiten die Vereinnahmung fremder Rohstoffe und Lebensmittel eine zwingende Notwendigkeit ist, handelt es sich um die Wirtschaft unter dem zwingenden Befehl, den es geben kann, nämlich unter dem Befehl der Not. Inwiefern das deutsche Volk einen großen Teil seiner Bedürfnisse gerade durch den Auslandseinsatz im eigenen erarbeiteten Wirtschaftsraum zu lösen vermag, entscheidet es dadurch fremde

Märkte von der deutschen Konkurrenz. Was aber in diesem uns heute nur einmal zur Verfügung stehenden Raum nicht seine wirtschaftlich benötigende Lösung finden kann, muß durch Teilnahme am Weltmarkt seine Erledigung finden.

Der Zwang, unter dem ja die deutsche Wirtschaftspolitik steht, ist so groß, daß keinerlei Drohung mit kapitalistischen Mitteln ausreicht, um die Wirtschaft zu zerschlagen kann, denn der Antriebsfaktor, wie schon betont, nicht im Gemeinleben einiger kapitalistischer Unternehmer, sondern in der ohne zwingenden Grund ein durch fremdes Verhalten selbst auszuführenden Produktion, die der gelagerten Weltung. So ist es möglich geworden, die sieben Millionen Erwerbslosen nicht nur verdienen zu lassen, sondern ihrem eigenen Einkommen das mögliche Auskommen zu sichern, die 8 jeder Mark, die ihnen ausbezahlt wird, entspricht ein in derselben Höhe laufender geleisteter Wertzuwachs unserer Nationalproduktion.

In anderen Ländern geht man umgekehrt vor, man vermindert die Produktion, erhöht das Volkseinkommen durch steigende Löhne, senkt dadurch die Kaufkraft des Geldes und landet endlich bei der Entwertung der Währung. So geht es, daß der wertvolle Wert ein so ungenügend ist, denn er bezahlt nichts anderes als, daß jede Volkseinkommen auswaschung nur, daß alle die Produktion des Erdmies und die Verknüpfung das Erdmies ist aber mit anderen Worten, daß die Einkommenszuwachs von sieben Millionen Erwerbslosen in den Arbeitsprozeß kein Lohnproblem ist aber war, sondern nur eine reine Produktionsanlegenheit.

## Unser Kapital - die Arbeit

Gelbe wurde ein natürliches Verhältnis hergestellt. Die mit allen Mitteln geschehene Preisbildung war nur ermöglicht durch die stabil gebliebenen Löhne. Was aber in Deutschland in diesen letzten sechs Jahren an steigendem Nationalprodukt ausgemessen wurde, entspricht der gesteigerten Produktion, die der gelagerten Weltung. So ist es möglich geworden, die sieben Millionen Erwerbslosen nicht nur verdienen zu lassen, sondern ihrem eigenen Einkommen das mögliche Auskommen zu sichern, die 8 jeder Mark, die ihnen ausbezahlt wird, entspricht ein in derselben Höhe laufender geleisteter Wertzuwachs unserer Nationalproduktion.

In anderen Ländern geht man umgekehrt vor, man vermindert die Produktion, erhöht das Volkseinkommen durch steigende Löhne, senkt dadurch die Kaufkraft des Geldes und landet endlich bei der Entwertung der Währung. So geht es, daß der wertvolle Wert ein so ungenügend ist, denn er bezahlt nichts anderes als, daß jede Volkseinkommen auswaschung nur, daß alle die Produktion des Erdmies und die Verknüpfung das Erdmies ist aber mit anderen Worten, daß die Einkommenszuwachs von sieben Millionen Erwerbslosen in den Arbeitsprozeß kein Lohnproblem ist aber war, sondern nur eine reine Produktionsanlegenheit.

Erk dann, dass die letzte Arbeitskraft in Deutschland untergebracht ist, wird jede weitere Steigerung der Gesamtarbeitseistung, die dann, sei es durch eine intensive Arbeit oder durch höhere Spezialisierung der Arbeit der Arbeit noch zusätzlich zustande kommt, zu einer erhöhten Anteilnahme der einzelnen an dem nunmehr erhöhten ermittelten Lohn und dadurch zu einer patifischen Lohnsteigerung führen.

## 233 neue Träger des Goldenen Ehrenzeichens

Berlin, 30. Januar. Der Führer hat auf Vorschlag der Reichs- und Gauleiter der NSDAP, aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der nationalsozialistischen Erhebung 233 Parteigenossen im Hinblick auf ihre Verdienste um Volk und Reich das Goldene Ehrenzeichen der NSDAP verliehen.

Dadurch nähern wir uns nunmehr einem neuen Abschnitt der deutschen Wirtschaftspolitik. Während es das Ziel unserer Wirtschaftsführung in den ersten 6 Jahren unserer Wahlübernahme war, die deutsche Produktion zu erhöhen, durch eine nützlichen Beschäftigung zu bringen, muß es die Aufgabe in den kommenden Jahren sein, eine jugendliche Situation unserer Wirtschaft zu realisieren, deren Inhalt planmäßig zu realisieren, durch eine Kapitalverflechtung und vor allem technisch bessere Organisation unserer Arbeitsbedingungen bei gleichem Arbeitsniveau zu erhöhen. Zielsetzung zu erzielen und mit ihnen dadurch auch Arbeitskräfte für neue jugendliche Produktionen einzulernen.

## Sonderstellung der Landwirtschaft

Wir sind uns aber darüber im klaren, meine Abgeordneten, daß auf einem Gebiet eine solche zusätzliche Leistungssteigerung nicht stattfinden kann, auf dem Gebiet unserer Ernährung. Was der deutsche Bauer aus dem deutschen Wirtschaftsraum herauszufriedeln, ist phantastisch und kaum glaublich. Er verdient unseren höchsten Dank!

Einmal aber sieht hier die Natur die Grenze jeder weiteren Leistungssteigerung. D. h. die deutsche Konsumkraft würde, wenn hier nicht ein Wandel eintritt, an der Grenze der Lebensmittelproduktion eine natürliche Beschränkung finden. Der dann eintretende Zustand ist nur auf zwei Wegen zu überwinden.

1. Durch eine zusätzliche Einfuhr von Lebensmitteln, d. h. eine steigende Ausfuhr deutscher Erzeugnisse, wobei zu berücksichtigen bleibt, daß für diese Erzeugnisse z. T. Rohstoffe aus dem Ausland einzufließen sind, so daß nur ein Teil der Handelsergebnisse für den Lebensmittelaufbau übrig bleibt, oder
2. die Ausweitung des Lebensraumes unseres Volkes um damit im inneren Kreislauf unserer Wirtschaft das Problem der Ernährung Deutschlands sicherzustellen.

Da die 2. Lösung augenblicklich infolge der anhaltenden Verelendung der einzelnen Staatsbürger nicht möglich ist, sind wir gezwungen, uns mit der ersten zu befassen, d. h. wir müssen exportieren, um Lebensmittel kaufen zu können und zweitens, wir müssen, da dieser Export z. T. Rohstoffe erfordert, die wir selbst nicht besitzen, mehr exportieren, um diese Rohstoffe zusätzlich für unsere Wirtschaft herbeizuführen. Dieser Zwang ist nicht ein kapitalistischer, wie das vielleicht in anderen Ländern der Fall sein mag, sondern die natürliche Not, die ein Volk treffen kann, nämlich die Sorge für das tägliche Brot. Und wenn hier nur von fremden Staatsmännern mit, ich weiß nicht, was für wirtschaftlichen Gegenmaßnahmen gebot wird, so kann ich hier nur versichern, daß in

später zur gemäßigten Abschüttelung reizen müßte.

Ich habe nun in den Jahren 1933 auf 1934 zur vernünftigen Bezeugung der nützlichen Leistungen ein Angebot nach dem anderen gemacht. Sie erfahren genau so wie die deutsche Kolonialpolitik die gleiche Behandlung. Wenn heute die geniale Staatsmänner, die Vertreter dieser anderen Länder einen Kolonialkrieg machen über den Reingewinn, der aus der von ihnen nur beherrschten verlassenen Kolonien liegenhaft ist der munderbare, Deutschland als allgemeinen Rechtsungleichheit ermachend ist, dann werden sie vielleicht nicht gut zurecht kommen, daß ihre vermeintliche Kolonialpolitik liegenhaft ist der munderbare, Deutschland als allgemeinen kolonialen Besitz schon heute wirtschaftlich überflüssig sind.

Es wäre gerade wirtschaftlich klüger gewesen, politisch und kolonial mit Deutschland eine Ermächtigung der bittigen Vernunft zu finden, als einen Weg einschlagen, der vielleicht den internationalen Klügergeheimnissen etwas Distanz abnimmt, den Willen aber schwerer Leuten aufbringt.

Ich möchte, daß die drei Millionen Quadratkilometer deutschen Kolonialbesitz, die an England und Frankreich verfallen sind, in Verbindung mit der Schaffung der deutschen politischen und wirtschaftlichen Gleichberechtigung in England allein schon in kurzer Zeit mehr als 20 Milliarden Goldmark fassen werden. Und ich befürchte, daß sich dieser Betrag in absehbarer Zeit noch um annähernd gleichen deutschen Kolonien sein Gold einbringen, sie auf jeden Fall um lo mehr Geld fassen.

Man könnte nun den Einwand erheben, daß dies auch für Deutschland unrichtig ist. Ganz anders! Es macht uns auch kein Vergnügen, allein in einem unterstellten wir uns, wir könnten für ein Leben so reich, ohne das wir die Dauer nicht erziehen können, und die anderen für ein Unrecht, das sie nur befallen, und ihnen keinerlei Nutzen abwirft. Unter den noch vorhandenen Umständen bleibt uns kein anderer Weg als der der Herstellung einer Wirtschaftspolitik, die versuchen mag, aus

dem gegebenen Lebensraum das höchste herauszubekommen. Dies erfordert eine immer höhere Steigerung unserer Leistungen und eine Erhöhung der Produktion. Dies zwingt uns zur verstärkten Durchführung unseres Vierjahresplanes, oder auch zur Mobilisierung von immer weiterer Arbeitskraft.

Dies wieder zwingt uns, den Kapitalmarkt zum technischen Ausbau unserer Unternehmungen in einem höheren Ausmaß freizugeben und damit von den finanziellen Anforderungen zu entlasten. Dies alles aber führt wieder zur Notwendigkeit einer starken Zusammenfassung von Wirtschaft und Weltmarkt. Es ist mein Entschluß, den bereits seit dem 30. Januar 1937 eingeleiteten Weg der Umgestaltung der Deutschen Reichsbank zum international beeinflussten Bankunternehmen nach dem Prinzip des Deutschen Reiches auszuführen zu bringen.

Wenn die übrige Welt zum Teil darüber fragt, daß damit ein weiteres deutsches Unternehmen die Charakteristika internationaler Wissenschaft verlieren würde, so sei immer nur gesagt, daß es unter unerträglichen Umständen ist, sämtlichen Einrichtungen unseres Lebens in erster Linie deutsche, d. h. nationalsozialistische Charakterzüge zu verlieren.

Und die übrige Welt müßte daran nur erkennen, wie abwegig es ist, uns vorzunehmen, was wir wünschen, deutsche Gedanken der anderen Welt aufzuzwingen, und wieviel besser es wäre, wenn man nationalsozialistische Gedanken der anderen Welt hätte, die andere Welt noch dauernd verlor, ihre Auffassungen uns aufzuzwingen.

(Die Weiterführung der Rede des Führers dauerte bei Reichstagsöffnung noch an.)



Wir hörten den Führer

Schneller Erfolg durch tatkräftiges Handeln unserer Kriminalpolizei

Die Eisenbahnbanditen bereits ermittelt

Der Haupttäter Krybus und drei Komplizen verhaftet und gefänglich - Der fünfte Täter, Heinrich Edelhoff noch flüchtig - Die Waffen der Verbrecher stammten aus dem Einbruchsdiebstahl in der Leipziger Straße

Der letzte Jahrestag der nationalsozialistischen Erhebung wurde gefeiert mit im ganzen Reich...

Ueberraschend schnell ist unter wertvoller Mitwirkung der Bevölkerung der dreifache Raubüberfall auf den Hofwegen des Gültigerzuges 8340 Halle-Nüßtersieben...

Autohandlaren mit dem Tode bestraft, nun genügt auch auf Verbrechen ausgedehnt werden, die sich wie das begangene gegen die Sicherheit des Eisenbahnverkehrs richten...

Die sie zum Teil in Jankets, teilweise sogar unter dem Kopfschirm schutzlos herbei hielten. Eine überraschende Gefinndung wurde erzielt...



Heinrich Alfred Edelhoff, der noch flüchtige Eisenbahnbandit

Der in der Ausführung der Tat an Straffähigkeit und Gemeingefährlichkeit nicht mehr zu überbietende Raubüberfall auf den Gültigerzug...

Bei Johannes Krybus wurden zwei schwarzgeladene und schwarzereifete Pistolen entdeckt...

17jähriger Radfahrer schwer verletzt

Ein 17jähriger Radfahrer wurde gestern mittag auf dem Riebedeplatz von einem Anhängerkarren auf den Boden geworfen...

Benzindiebe fuhren im Auto vor

In der Nacht zum Montag wurde eine Zapfhöhle der Shell-Tankstelle in Diemitz angebrochen...

Spähle-Essen im „Bundschuh“

Das traditionelle Spähle-Essen, zu welchem der „Bundschuh“-Verein der Württembergers und Badenens in Halle...

polizei bereits in bezug auf die Tat folgenden Nacht unter äußerst dramatischen Umständen vier Mitglieder einer flüchtigen Banditenbande verhaften können...

Wie wir erfahren, dürfte damit zu rechnen sein, daß die Banditen sehr bald vor das Sondergericht geföhrt werden...

Innenraum des Zivilgerichts im neuen Gewande

Schlechte Lichtverhältnisse durch helles Anstrich beseitigt - Treppenhause mierungssohl gestaltet



Zwei Aufnahmen, die die Neugestaltung des Treppenhauses im Zivilgericht zeigen

Der Gauleiter am Grabe Hans Holfelders



wache. Nach der Kranzniederlegung gebärdete der Gauleiter Hans Holfelder. Der Gauleiter würdigte seinen Kampf in den Jahren, wo es noch schwer war, sich dem Nationalsozialismus zu widmen...

Nachdem in dem letzten Jahre die Wandelung des Zivilgerichtes am Adolf-Platz-Ring einen neuen Anstrich bekommen hatten...

huntschmalen Türen, an denen mit voller Mühe nichts geändert worden ist. Sie kommen jetzt erst richtig zum Ausdruck...

Veränderungen beim Verordnungsamt. Beim Verordnungsamt Halle sind ernannt: Verordnungsamtsleiter Hans Gertz...

Am Erinnerungstage des Todes des Kämpfers für Blut und Boden fand eine kurze würdige Gedenkfeier auf dem Gertraudenfriedhof statt...



Gefunde Fische

Prüf- und Forschungsstelle für Fische, Entomologie und Schmetterlinge

Mit der Hauptaufgabe der systematischen Erforschung der Fische im deutschen Reich...

Die Prüf- und Forschungsstelle ist ein Glied der Reichsarbeitsgemeinschaft für Bekämpfung des Krüppelwais im Reichsausschuss für Volksgesundheit...

Büro-Maschinen Papieren Waddy

Farbenharmonie im Ortsbild

Der Reichsarbeitsminister hat unter Bezugnahme auf die Verordnung über Baugesetzgebung...

Die Verordnung über Baugesetzgebung vom 10. November 1938 gibt die Möglichkeit, die Einhaltung solcher Fische festzusetzen...

Schneemilch. (Neuer Absatz) In der vor einigen Jahren neu aufgefundenen Carl-Wolff-Grube...

Auftrag an Handel und Handwerk

Informationsstus für Gau- und Kreisjahredner der NSDAP.

Vom 26. bis 28. Januar führte die Gau- und Kreisjahredner der NSDAP...

Ein in jeder Schulung kann es naturgemäß nicht sein, eine neue Rednertruppe aus dem Boden zu stampfen...

Der Leiter der Hauptstelle VI im Hauptamt für Handwerk und Handel...

setzte sich mit dem Thema 'Handwerk und Handel in Wirtschaft und Politik' auseinander...

Besondere Hinweise für ihre Arbeit erhielten die Kursteilnehmer durch die Ausföhrungen des Leiters des Reichsringes für NS-Propaganda...



SA, NSKK UND NSFK SAMMELN

Niedertrits, Hermann Mähle, Albert Wöhling und Paul Seifert...

Dresden. (Neuer Kommandeur der Schutzpolizei) Der Kommandeur der Schutzpolizei...

Treudienstleistungen verdienen

Der Führer hat nach 50jähriger Dienstzeit nachfolgend aufgeführten Beamten des hiesigen Justizhauses...

Fensterleder

Autolader, Schilchen, Schwämme, Bürsten

Wenig Veränderung

Wetterbericht des Reichsmeteorienbundes, ausgegeben Erfurt, vom Montag, 30. Januar, 21 Uhr:

Ansüchtigen bis Mittwoch abend:

Dienstag: Bei nur geringem Frost und leichten östlichen Winden...

Wasserlands-Meldungen

Table with columns for location, date, and water level measurements.

Zwei tödliche Unfälle

Kraftfahrer fuhr schnell davon. Bei der Kreuzung Klats- und Solpeltstraße...

Weiterhin zunehmende Haushalts- und Kasienlage der Provinz

Merkmale. Auch in der ersten Hälfte des Rechnungsjahres 1938 zeigt die Finanz- und Kasienlage...

Masken-Kostüme

Leipziger Straße 61 62

Auszeichnung von Sängervereteranen

Im Sängerkreis An der Saale wurde an nachfolgende Sängervereteranen folgende Auszeichnungen verliehen:

Einweichen mit Genko-Bleichsoda ist beinahe schon halb gewaschen, ein Paket Genko-Bleichsoda reicht für 4 bis 5 Eimer Wasser und kostet nur 13 Pfennig!

Arbeit und Wirtschaft

Turnen - Sport - Spiel

Probleme des Arbeitermangels

Keine „Siebenmonatskinder“

Die kürzere Lehrzeit verlangt intensivere Arbeit

Zur Verkürzung der Lehrzeit auf drei Jahre nimmt der Leiter des Amtes für Berufserziehung...

Dann unterrichtet er in der Lehrzeit, die schwerer ist, das trotz der Verkürzung der Lehrzeit...

Mit fachlichen „Siebenmonatskindern“ sei uns auch nicht geholfen. In

diesem Zusammenhang der Gehalts des planmäßigen Geldeinstroms...

Landarbeit staatspolitisch wichtig

Besonders dringliche Einsatzaufgaben des Jahres 1939

In einer Betrachtung über den Arbeits-einsatz als Aufgabe des Staats-politikers...

Die Regelung des Arbeitseinsatzes durch die Sozialleistungsordnung...

Oberratsminister Dr. Stöckhan führt dann die Einsatzaufgaben für 1939...

für die Landwirtschaft machen. Man müsse ein noch so großer Aufschwung in der gewerblichen Wirtschaft...

Die Arbeitskraft werde vermehrt auf den Land durchzuführen...

„Offerten nur Mittwochs von 11 bis 1 Uhr“

Unsitte des Wartenlassens der Vertreter - Verlust wertvoller Arbeitszeit

Zu einer Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Handelsbetrieben...

Sie verpflichtet die Handelsbetriebe bei Wahrung größter Verbindlichkeit...

Frühe und ohne Zuhörer vorlegen lassen. Die Mitarbeiter sollten für den Handel...

Wenn solche Grundregeln nicht nur aufgestellt, sondern auch innegehalten werden...

Wirtschaftliche Rundschau

Der Kundenbericht beim Volksroman

Die feierliche beim Einzelhandel aufgetauchten Befürchtungen...

Frankenländische Industrie bei Sturm

Reichsstatthalter Reichsbankpräsident Graf empfing gestern im Weissenhof...

stehenden deutschen Metallindustrie erlebten waren, zum Ausdruck...

Marktberichte

Berliner Metallrollierungen Metallrollenwerke (100 Alugramm) 88...

Zeremonien, Kupfer, Januar bis Juni 1939 82,25...

Magdeburger Zuckerrollerungen Zuckerrollerungen in Magdeburg...

Tag der Amateure beim Berliner Reitturnier

Der Montagmorgen des Berliner Reitturniers war in der Hauptstadt...

Zum Schluss gab es noch zwei Wettbewerbe für Volksläufer...

Viererbob-Weltmeisterschaft

Auf der in bestem Zustande befindlichen Eisbahn in Cortina...

1:23,97, Gesamt: 4:14,20; 5. USA 1:22,90...

Fußball am 5. Februar

Gauliga: Steinhilber 08 - 99 Merzburg...

Um den Reichsbundpokal

In der Vorrundrunde um den Reichsbundpokal...

Bayer: Schelte (München 1800); Streile (Bayern München)...

Ski und Rodel gut

Zehnter Platz: Dr. Anlechner, 1. Platz: Schöneböck...

Die kleine Sportrundschaue

Die Westfalenhalle war Schauplatz eines Vierkämpfers...

Vor der Abreise zur Weltmeisterschaft in der Schweiz...

Stockholms Studenten ankommen in der Westfalenhalle...

6:3 heraus. Die übrigen Spiele...

Zum neuen Leiter des Berliner Regattaverbands...

Zum neuen Präsidenten des Reichsverbandes...

Die Reihe der internationalen Skilanglaufwettbewerbe...



Helmut Schön war im Fußballerndkampf gegen Belgien...

# LIEBE GANGGOTTES WOLKENKRATZER

## ABENTEUER IN DER AMERIKANISCHEN SCHEIDUNGSSTADT RENO - TATSACHENBERICHT VON K.E.Y.

10. Fortsetzung

Siem Dolan, der Miller und die Ratte unterdrücken einen Fluch.

„Du bist schuld, Miller“, sagt Dolan leise und glicklich, „warum gleich die Gut (Pleaser) fischen? Wir hätten ihn herauslocken sollen und ihn noch immer umlegen können. Jetzt ist er weg.“

„Wer war es, Chef?“ fragt die Ratte.

„Argentin Schmal in der Geopferstadt. Ein gewöhnlicher Bumm wahlrscheinlich, der nach einem Bierbrat ludete. Ach, laßt ihn laufen. Er hält vor dem Mississippi nicht wieder an.“

„Wahrlich die Kuarer“, brummt der Miller. „Sintermühlerischen Wehr schwimmender Kist. Nun, laßt uns gehen. Die Banken sind mit ja losgeworden.“

Togger rührt sich nicht, bis der schwere Regen drohungsart. Auch dann bleiben wir noch einige Minuten schauer atmend sitzen. Erst als wir uns nach dem kleinen Raubtier zurückgewandt haben, bricht bei Togger die lebende Freude aus.

„In langen Säßen springt er wie toll an mit hoch. Seine Junge fährt mir über das Gesicht.“

Wenn's etwas langsam geschmeckt hat, Togger, hat heute das seinen Grund...

man schaut, und keiner läßt sich daran, daß man selbst die Fische und die Zerkeln der Restaurants heute statt mit Lichtfischern mit Fliegen belegt hat! Im Gericht ruht die Scheidungsmühle für einen Tag. Der Gouverneur, ein Eisenbahner, ist aus Carson City eingetroffen, um von den Treppen des Gerichtsgebäudes die Fische zu halten. Ich habe vormittags nach langem Zaudern doch Moonen angerufen, um ihm mein noch glimmlich, aber erfolglos abgelehntes Abenteuer in Virginia City mitzuteilen.

„Sind Sie sicher, daß es Siem und seine Trabanten waren“, fragt er über das Telefon.

„Abсолют sicher, Mr. Moonen.“

„Wollen Sie Anzüge machen? Es beschwören?“

„Wenn Sie mit der Luftzug geben“, meine ich zögernd.

„Naht! mit Moonen plötzlich erregt. Sie sagen, Sie haben geschossen. Womit? Hatten Sie eine Waffe?“

Mit der Biffo-Kamera Blicksticht und Schluß wütten wie ein Schuß.

„Moonen's Stimme wird auf einmal ganz sanft, als ob er eine Schlimme Bekleidungsbedürftige.“

„Und die Kamera?“

„Sah ich hier im Gürtel stecken.“

„Ach du mein Gott! Ist sie heiß?“

„Wie neu, Mr. Moonen. Ich habe sie überhaupt noch nicht benutzt. Aber mit dem Blicklicht verheiß ich mich nicht lo rechte mit dem Ding.“

„Mensch, Sie haben ja die Beweise! O Sie armer Fotograf! Wollen Sie denn nicht, daß mit dem Blicklicht auch die Linie schärft? Sie haben das Bild in der Kamera, das Bild, das mehr beweist als hundert Zeugen und dem feiner den Seitenalle abtun kann. Hoffentlich haben Sie nicht gezögert. Sie können die drei Getreuen schnappt und nicht ein Stück Wand. Gehen Sie gleich zu einem Fotografen zum Entzweidein! Wenn es gut geworden ist, mel-

den Sie sofort ein Blickgespräch an. Ich werde Mr. Demen Bescheid sagen.“

Es kostet einige Ueberredung, um den Fotografen an der Trade Street zu überzeugen, schnelle Arbeit zu leisten und den Film zu entwickeln. Wenige Minuten später schaue ich in der Dunkelkammer mit klopfendem Herzen gegen den Film, hinter dem eine düftere, rote Lampe brennt. Das heißt, eigentlich schau ich nicht. Bereit habe ich noch meine Augen geschlossen und erit, als ich die unangenehmen Worte des Fotografen höre: „Ja, ist dies die Aufnahme?“ Öffne ich mit einem Stoggebel an den Schupatron der Zelluloseleuchte die Tür.

Es ist gut! Drei Gestalten sehe ich im Negativ. Den Sendeapparat, das Schwarz und Weiß der Gefäßsäule.

„Sollen Sie um Gottes willen den Film nicht umkommen, Miller“, flehe ich fast, „es können Wertvollereben davon ab.“

„Ich habe Mann Bilderd photographiert, als sie sich nach Vorsteht Mal schreden lief“, laut der Fotograf verneinend und hoch. „Morgen mittag haben Sie ihre zwanzig Anzüge.“

### Scharf geschossen!

In einer Viertelstunde ist das Blickgespräch nach dem „Leader“ durch: „Alles in Butter, Mr. Moonen! Morgen gehen die Anzüge mit Flugpost weg. Anzüge Bild, Sender und alle Geschäfte mit drauß.“

„Bravo, aber Sange! Sehen Sie, das sind Bilder, wie der Leader“ sie braucht. Mr. Demen wird sich die Finger lecken. Wann greift nun der Sheriff zu?“

„Heute abend. Er hat sich hier vor Mir wartung bei dem Foto-Mediziner kreisfahrig lassen und hat jetzt Angst davon bekommen. Deshalb will er bis abends warten.“

„Gut. Schluß nach sofort ein Telegramm. Können taubend Worte sein. Spielt gar keine Rolle. Seid Ihr noch mit Geld versehen? Sonst lasse ich etwas draußen.“

Zweihundert Dollar würden auch passen, Mr. Moonen. Ich habe nämlich einen Hund, den der toten Mrs. Simpson, um für den werde ich seinen Freislauf bekommen. Sein Verlust hat 135 Dollar gekostet. Ich würde Ihnen gern etwas von dem Hund erzählen, aber die Zeit wird wohl zu teuer.“

„Wartet auf das Geld. Erzählt, und wenn's zehn Minuten dauert!“

Als ich zu Ende bin, sagt Moonen: „Der Hund hat's verdient! Schißt kein Bild, Dutch, und legt Euch hin und beschreibe den ganzen Jauber in der toten Stadt. Wird mit „by line“ (Namenstimmungs) gebracht. Togger oder wie das Vieh heißt, soll sein Bild im „Leader“ haben, und Ihr Euern Namen. Ich lasse 300 Dollar noch in dieser Stunde deneichtren. Der Hund kommt auf Sechsenfanta, und wenn Ihr Government in Ohnmacht fällt. Und wenn der Gal gefangen ist, dann nehmt Euch noch zwei Wochen rühigen Urlaub in Reno. Ein Mr. Murphy fliegt morgen hinaus, um die Dinosaurer zu hüten, und kommt nach der Schit



Im Stadtheater Halle wurden gestern zur Feier des Tages der nationalen Erhebung die neuen Opern „Daphne“ und „Der Friedenstag“ von Richard Strauß, erskaufgeführt. Unsere Aufnahme zeigt das Bühnenbild der Oper „Daphne“

### Schärfer als Pulver und Stahl

Obwohl ich weit lieber in Colleen Schneiders Lutzraum gerührt hätte, gehe ich am nächsten Morgen doch in den Speisensaal des Riverside-Hotels, um zu sehen, ob Siem irgend einen Verdacht hegt, der in meine Richtung läuft. Er sitzt mit seinen beiden Adjutanten an seinem gewohnten Tisch und beachtet mich gar nicht. Deshalb erzähle ich auch dem Sheriff verächtlich nichts. Allerdings wundere es mich, bei der geistreichen Schießerei im Theater nichts von Mauerbrechers Deputy gehört oder gesehen zu haben.

„Ich habe ihn noch nicht hinausgeschickt“, legt der Sheriff ein mach ein lärmiges Gesicht, „ich kann mich nicht der Gefahr aussetzen, früher zu gehen zu müssen, als am 4. Juli.“ Ich habe übrigens die beiden Frauen mit dem „Dope“ gesprochen und eine Probe des Putters erhalten. Es hat 60 Prozent Gips. Wir können also den einen der Kampagne des Kais, den mit mausgrauem Haar, jederzeit schnappen. Die Frauen erkennen ihn als den Säbeler wieder. Sie haben vor dem Abendessen von ihm gekauft. Der andere Alpdruck mit dem Rittgeicht war bei ihm, aber nicht der Mal. Den Mal müßten wir an meinem Schwarzenleder schnappen. Glaubt mir, Partner, es wird ein letzter 4. Juli!“

Strahlend bricht der 4. Juli, der amerikanischen Nationalfeiertag, an. Mein ist in ein Glanzenmeer getaucht. Sternennbanner, wohin

# DAS HAUS gegenüber

KRIMINALROMAN VON WERNER E. HINTZ

3. Fortsetzung

Sagen Sie, Anführer hat das Haus nicht noch einen Hintereingang nach dem Tisch zu?“

„Ganz recht, Herr Kriminaldirektor.“

„Es wäre dann also möglich —“ Scharnagel hatte seine Stimme zu einem kaum vernehmlichen Flüstern gedämpft — „daß die weibliche Person durch diesen Hintereingang zu entkommen versuchte, wenn Sie unsere Anwesenheit bemerkt hat. Aber ich lege nun einmal großen Wert darauf, zu erahnen, wer mit Vogel dieien heimlichen Umgang pflegt, gleichgültig, ob es sich dabei um dieses verführerische Mädchen handelt oder —“ Hören Sie, Herr Kommandant! Sie könnten eigentlich am Hintereingang Posten stellen und dafür sorgen, daß niemand das Haus verläßt.“

„Gern, Herr Kriminalrat. Wenn Ihnen damit gedient ist.“

„Nun abgemacht. Wir warten dann noch zwei Minuten, bis Sie nach links um das Haus gelangt sein können. Und niemanden durchsehen, verstehen Sie?“

„Sie hätte Henning es sich träumen lassen, daß gerade in Schwarzenbeek ihm ein derartiges Abenteuer befehlen sein sollte. Von den Pfützen seines kleinen Kapitals und den Einflüssen seiner Blüher hätte er einen guten Teil der Welt bereist, allerdings niemals abseits der ausgetretenen Raststättenwege. Das

eine oder andere kleine Erlebnis hatte er unterwegs mitgenommen, aber niemals hatte er sich ganz dabei beteiligt gefühlt.“

Hier war es anders.

„Immerhin ist die Dunkelheit an der Wand des Hauses entfangen, dachte er darüber nach, was ihn nun eigentlich mit diesem Abenteuer in so unmittelbare Verbindung brachte.“

Im Grunde ging das alles doch nur Scharnagel und Anführer an. Sie mußten den Verbrecher überführen. Auf ihr ein Schüttern lastete die Verantwortung, während er als unbeteiligter Zuschauer die Geschehnisse verfolgte durfte. Woher nun sein fieberhaftes Interesse an diesen Dingen?

Die Schattengefalt am Fenster —

Ja, vielleicht kam es daher. Sie erinnerte ihn plötzlich an die Mädchengefalt, der er vorhin im Nebel begegnet war, und die Mädchengefalt allein hielt ihn in Bann.

Nicht nur die letzten Vorgänge dieses trübten Regenabends mit jenem Anführer des nachenden Frühlings verlegten ihn in diese leise Stimmung. Nein, daran war auch die Erkenntnis schuld, daß er mit seinen vierzig Jahren dem Mädchen begegnet war, das vielleicht sein Schicksal hätte werden können, wenn — ja, wenn seine vierzig Jahre nicht gewesen wären.

Vierzig Jahre waren kein Alter, gemiß nicht. Es gab Menschen, die dann erst zu leben anfingen, und er selbst hatte mit dem Leben noch keineswegs abgefunden.

Aber — sie mochte wohl so zwanzig gewesen sein, kaum älter. Noch einmal zwanzig Jahre trennten dann das Mädchen von ihm... Sein Fuß blieb gegen die Steinbank, aus seinen Gedanken geflossen, machte er halt.

Hier also war der Hintereingang. Hier sollte er aufpassen, daß die Unbekannte das Haus nicht verließ.

Wahrscheinlich hatte ihn auch Scharnagel hierher geschickt, damit er nicht im Wege war bei der Entdeckung, die die Dinge wohl jetzt gleich vor dem hellen Fenster nehmen würden.“

Er trat ein paar Schritte von der Hauswand zurück, um sie auf diese Weise aus der Entfernung besser überblicken und den Ausgang bemerken zu können, denn in der herabdringenden Dunkelheit war die Tür nicht leicht zu entdecken.

Er wartete, er blinnte um sich.

Der Garten hinter dem Haus mochte sich noch ein gutes Stück bis zum Klüßler hinziehen. Aus jenem stillen Entfernung vernahm er das Rauschen der Bäume. Früher hatte, wenn er sich recht erinnerte, hier wohl ein pensionierter Lehrer gewohnt, der Bogler das Grundstück erworben hatte. Früher war auch hier noch eine Schienenanlags gewesen, mit deren Hilfe man das Wasser des Flusses gebändert hatte. Aber sie hatte sich wohl als überflüssig erwiesen. Dort hinten am Ende des Gartens, hinter der kleinen Baumgruppe, hatte das Schienenbauwesen gestanden, jetzt natürlich auch schon längst abgetragen —

„Hallo, da ging es schon los!“

Deutlich in dem jämeigenden Abend vernahm er ein leises Rufen.

„Da kommt wohl Scharnagel gegen die Fenstergehe?“

Noch einmal dieses leise Klappen — aber das war wohl jetzt noch ein anderes Geräusch. Nein, Henning hatte sich nicht getäuscht. Da war im Innern des Hauses eine Tür gegangen.

Henning wartete.

**Abrador**  
wäscht Hände  
rillensauber

# Haben Frauen Humor?

Eine verfangliche Frage und eine Antwort / Von Ilse Molzahn

Dung der Midwitsa wieder zurück. Sie hat eingehalten, daß ein Polizeireporter nicht der rechte Mann für unsere Liebesabenteuerer Elise ist. Was's gu!

Der Sheriff ist nachmittags nicht in seinem Büro. Nach Virginia City gefahren, sagt der Office-Deputy, der Mann vom Abendladen ist zur Feier in die Stadt gekommen und meldete, daß er aus dem alten Obernhaus Siffers abgehrt, aber seine Trauzeuge gehabt habe, Hinkinsuchen.

„Der Sheriff allein nach Virginia City?“  
„Gingefahren ja, aber ein anderer Deputy ist jetzt heute früh dort auf Posten. Er wird's schon schaffen, wenn etwas zu ordnen ist.“

„So mach' einen Bummel. Wollen Sie dem Sheriff sagen, daß ich gegen den Herr Beweise habe? Er wird sich verstehen, was ich meine.“  
„Gibt in Ordnung“, sagt der Deputy und legt seine Hände wieder auf das Pult.

## Der Bericht der „Gazette“

Gewisse Ereignisse des Nachmittags verflüchtete ich. Genau wie ganz Newo, mit wenigen Ausnahmen, sie verflüchtete. Die Ereignisse in Virginia City nämlich. Erst gegen Abend werden sie in Newo bekannt. Die „Gazette“ hält sie für wichtig genug, eine Sonderausgabe zu machen, und im Sandwunder sind die paar tausend Blätter abgesetzt, deren Schlagzeilen lauten:

Sheriff Klagt

New Yorker Gangster

„Was haben die Schurken für Angst vor Kühen!“, laut Mauerbrecher.  
„Der Vertreter der „Gazette“ in Washington, der zur Unabhängigkeitstagsfeier in seinem Auto vor meinen Stunden nach Reno wollte und mit einigen Freunden durch Virginia City fahren wollte, sah auf dem Platz vor dem alten Obernhaus eine Blutlache. Man hielt an und hörte fünf Menschenstimmen aus dem Gebäude dringen. Die Hebräerlächler war auch, als unsere Gewährsleute gleich am Eingang aller Geschäfte am Boden liegen sahen, davon drei gefesselt, während eine andere daneben stand und sich den blutigen Knöchel der rechten Hand ritzte. Das war unser Sheriff Mauerbrecher!“

Die Geschäfte waren ein Dutzendstunde aus New York. Sie waren, und jetzt seiner Komplizen. Der dicke Mann war ohnmächtig. Es war unser Deputy O'Connor, der aber halb Zeichen des Widerstandes zeigte. O'Connor war es auch, der unseren Vertreter einen Bescheid gab. Er ist von den Banditen überfallen, gefesselt und bedroht worden, weil er nicht zugeben wollte, gefesselt nicht in dem alten Theater gewesen zu sein. Schon glaubte er, daß die Revolver losgehen würden, da sah er, wie Sheriff Mauerbrecher sich von hinten auf die Gangster zu schickte und sie mit einem Kanaldöbel von der Straße so alldid und unerwartet treffen konnte, daß die ganze Luft zusammenbrach. Das Obernhaus. Seine Dolmetscherin wurde schließlich mit dem Revolver umfellei aber durch einen unglücklichen Knallschlag so unglücklich auf den Kopf, daß dieser lebensgefährlich wurde, da er schon großen Blutverlust dadurch hatte.

Unsere Vertreter nahmen den verletzten Deputy mit nach Reno. Der Sheriff lehnte es ab, mitzufahren. Er habe noch etwas vorzuerklären und könne nicht vor 9 Uhr in Reno sein. Auf die Frage, ob er sich aus netzrate, allein mit den Banditen in der verlassenen Stadt zu bleiben, antwortete Sheriff Mauerbrecher: „Sie sind gefesselt und werden nicht loskommen. Ich nur meine Frau zu setzen. Donner haben die Platten mit den Waffenschüssen immer Angst!“ (Schluß folgt)

Er hielt sie nicht auf. Er konnte es nicht. Da war etwas härter in ihm, als der Gehalts an die Pflicht.

Schmerzhalt entglitt ihre Gestalt in die Dunkelheit. Nur noch einmal hörte er ihre Stimme, ganz leise, kaum vernehmbar: „Beraten Sie mich nicht.“

Nein, nicht einmal ihre Schritte waren jetzt mehr zu hören. Wie ein unwillkürlicher Spuk war sie aus dem unbegreiflichen Geschehen dieses Abends hinweggeföhrt.

„Hallo — da sind Sie ja!“  
„Schornagel und Anshitsch kamen um die Hausdecke, vorfindig, jedes verärrliche Geräusch vermeidend. Und Henning konnte sich nur darüber wundern, mit welchem Gefühl der Kriminaldirektor seinen massigen Körper vorwärts balancierte.“

„Ja, jemand dagegen?“  
„Hier? — Hier vor niemand.“ Henning schloß die Tür, aber er unterließ die Frage. Aber Gott sei Dank war es so viel zu dunkel, als daß Schornagel hätte argwöhnlich werden können.

„Was? Niemand?“  
Niemand —?“ fragte auch Anshitsch voller Erlaubnis.

Wohl unbewußt geföhrt es, daß Schornagel gedankenvoll in die Richtung hatte, in der vor wenigen Augenblicken das unbekannte Mädchen verschunden war.

„Was das vertriebe ich nicht. Und dabei hören wir doch deutlich eine Tür gehen. Unbegreiflich. Aber wenn Sie es sagen.“

Anshitsch hatte einen Einfall. „Wolltest du lassen mir auch nur die Handgelenke werden, damit das Mädchen nicht durch die Wandertür das Haus verlassen konnte.“

Schornagel brumnte etwas Unverständliches vor sich hin, setzte sich aber dann doch in Trab und überließ es den beiden anderen, ob sie ihm folgen wollten oder nicht. Aber an der zweiten Mauerdecke blieb er stehen und wartete auf seine Begleiter.

„Da — leben Sie! Nichts! Die Saus-tür muß offen stehen! Wenn Vogler aus jetzt entdoh!“

Die Verfasserin geht der im Titel enthaltenen, verfanglichen Frage in einem Buch von Bernhard Sporn-Verlag erschienenen, von Kurt Zschmann illustrierten kleinen Bude nach: einer heiteren und geistreichen Ballade über seine Beispiele aus dem Leben des französischen Alltags und große Beispiele berühmter Frauen. Wir bringen im folgenden das Kernstück des Buches, das schon einmal in einer Zeitschrift erschienen ist und durch die vielen „Aufschriften aus dem Vertriebe“, die darauf erfolgten und heftig das für und wider der Frage erörterten, die eigentliche Veranlassung zu dem nun vorliegenden ausführlichen Behandlung des Themas gab.

Meiner die grundsätzlichen Unterschiede zwischen Mann und Frau soll hier nicht beachtet werden, das würde Bände füllen und zuletzt doch zu keinem Ergebnis führen. Ich möchte nur aus der Summe der Unterschiede einen gewissen kleinen Punkt herausgreifen, der immer wieder auffällt, an dem Männliches und Weibliches, bei ansonsten größter Einigkeit, in zwei scharfe Gegensätze auseinanderfallen. Dieser Punkt wird sichtbar, wenn beide im Theater, vor der Bühne, im Varietee oder im Circus nebeneinander sitzen und die wirtliche oder unwirtliche Seite der Komik, dem Blick, der Groteske gewidmet ist.

Dann erleben wir, daß der eben noch ernste, gewichtige Mann plötzlich sich vor Lachen schüttelt, sich vor Begeisterung nicht mehr zu

einmal lächeln kann. Aber das, was geboten wird, ist fast gar nicht, weil für einen Freude in dem anderen erdicht, von dem sie ausgeschlossen ist. Ganz gleich, um was es sich handelt. Der geringste Anlaß genügt. Ein Mann, der sich hat auf einen Stuhl immer gerade daneben setzt. Zwei Frauen, die sich gegenseitig mit Kleckern, Ötern, faulen Messeln bemerken (s. gut, wie eilig hat die bessere Hälfte). Ein Quatridill, der stets einen lustigen Ton aus jener Trompete herauszukommen und das ein dummden hintereinander. Der zu schauende Mann gebietet sich wie ein Toller vor Begeisterung, seine Frau bleibt stumm, ist leblos.

Ein solcher, in Zweiheit verpackter Abend kann, obwohl er für den Mann ein großartiger Abend war, bei dem er sich eben unterhalten hat, sehr unzureichend enden. Denn die Frau, die sie sich ausgesprochen hätte, sucht nicht bei sich einen Mangel, sieht sich keineswegs beschämt, weil sie nicht versteht, was dem anderen ein Kavalier in der grauen Dohle des Alltags war, sondern sie hilft sich zunächst über diesen kindlichen albernem Mann erhaben. Sie legt ihre ernste, in den menschlichen Erfahrungen atombekannt Welt vor, wie ihr scheint, doch recht begründet und engen des Mannes entgegen. Dieses Mannes, der ihr, wir wollen es nicht verweigern, in jenen Augenblicken des Ausbruchs geradezu wie ein dummes Junge vorgetommen ist. Sie, die Frau, setzt auf den Reiz ihrer weiblichen Würde und wehrt nicht, daß sie es ist, die nun anfängt tonisch zu werden. Denn es geht ihr, wie ihren ihr sehr ähnlichen Geschlechts-genossen in der Zielwelt, den Reizen, die unglücklich tonisch sind, in jeder Reizbewegung, in jedem Sprung, jeder schließlichen Verwandlung, denen aber gleich für eines feld, nämlich der Weiblichkeit, so ist es, auch Reizen können niemals laden.

Aber mit wollen das Kind nicht mit dem Bade ausschütten. Sehen wir näher zu. Es gibt eben Unterliegende: selbst Frauen, die lassen können werden immer bei den Stellen laden, die Mannes entgegen. Dieses Mannes, der ihr, wir wollen es nicht verweigern, in jenen Augenblicken des Ausbruchs geradezu wie ein dummes Junge vorgetommen ist. Sie, die Frau, setzt auf den Reiz ihrer weiblichen Würde und wehrt nicht, daß sie es ist, die nun anfängt tonisch zu werden. Denn es geht ihr, wie ihren ihr sehr ähnlichen Geschlechts-genossen in der Zielwelt, den Reizen, die unglücklich tonisch sind, in jeder Reizbewegung, in jedem Sprung, jeder schließlichen Verwandlung, denen aber gleich für eines feld, nämlich der Weiblichkeit, so ist es, auch Reizen können niemals laden.

Aber mit wollen das Kind nicht mit dem Bade ausschütten. Sehen wir näher zu. Es gibt eben Unterliegende: selbst Frauen, die lassen können werden immer bei den Stellen laden, die Mannes entgegen. Dieses Mannes, der ihr, wir wollen es nicht verweigern, in jenen Augenblicken des Ausbruchs geradezu wie ein dummes Junge vorgetommen ist. Sie, die Frau, setzt auf den Reiz ihrer weiblichen Würde und wehrt nicht, daß sie es ist, die nun anfängt tonisch zu werden. Denn es geht ihr, wie ihren ihr sehr ähnlichen Geschlechts-genossen in der Zielwelt, den Reizen, die unglücklich tonisch sind, in jeder Reizbewegung, in jedem Sprung, jeder schließlichen Verwandlung, denen aber gleich für eines feld, nämlich der Weiblichkeit, so ist es, auch Reizen können niemals laden.

Woher kommt der Mangel bei einem an sich so lebendigen und nur den lebendigen Reizen aufgeschlossenen Weib, wie es die weibliche Frau doch nun einmal ist? Nun, dieser Mangel, der von einer anderen Seite aus betrachtet, gar keiner ist, hängt ganz einfach mit dem inneren Kern ihres Weibens zusammen. Das Schicksal hat ihr im Grunde genommen die ersten Reize des Mannes in den Schoß gelegt, liefern ihm die ursprünglichen Aufgaben viel mehr den dunklen Tiefen verbunden, der Schmerzen und veranwortungsvollen Seiten der Welt. Sie muß nicht nur früher recht früh erwachen, als ein Mann, sie ist auch mehr als die nackte Notwendigkeiten des Lebens verbunden, als der, der großen großen Aufgaben, bei aller, selbst der größten Verantwortung, im Grunde ein eigenes Herzens ein kleiner Junge bleibt. Er

An der Haustür blieb Henning stehen, ließ seinen ungewohnten Blick aus erlen in die Tiefe treten, folgte ihm dann, zog die Tür ins Schloß.

Und jetzt erst sah Henning Gotthard zum ersten Male das Gesicht des Mannes, den Schornagel in so einem Gedanken.

Ein vor der Zeit gealtertes, verfallenes, von tiefen Furchen zerföhrenes Gesicht. Eine scharf gezeichnete Stirn, in die wir und ungewohnt ein zerrauer Bartwuchs blug. Eine weitläufige Nase, von deren zitternden Rippen sich zwei breite Nasen in die Mundwinkel hin wulsteten. Blauere, dünne Lippen, von grauen Stoppeln umwöhrt. Argwöhnliche abföhend und widerlich, dieses Männergesicht.

Und doch wieder in sonderbarem Gegensatz dazu die Augen des Mannes.

Funkeln ihnen rot, entzündeten Lidern hat in sie etwas von dem abstrakten Ausdruck eines gehetzten Wildes, und von diesen Augen konnte Henning lange nicht loskommen.

„Wann Sie hier waren wollen —?“ brach er aus, bevor das Gesicht des Mannes deutete auf einen gerissenen Rohrfeder, der in einer Ecke des ungemütlichen Raumes stand.

„Ich bin leider nicht auf Besuch eingetrichtert.“  
„Bereiten Sie die Störung.“

Schornagel trat zu dem Mann und holt einen Kerze. Einen Augenblick.

Schließlich verstand er durch eine Seitenzür. Henning hörte, wie sich seine ungewohnten Schritte in den hinteren Räumen des Hauses verloren.

Das also war Vogler. Einmal ein Künstler, ein Maler, — dann ein Banknotenföhler, ein Schlüsselwäher, — und nun —

Schornagel dachte, er war geföhrt in ganz normal, wie Schornagel es anzunehmen Aber nein, dagegen sprach der Ausdruck ihrer Augen. Eine solche offene Klarheit wie in den Augen dieses Mannes hatte er nie gesehen. In dem Augenblick, als Henning die Augen gegen die Augen des Mannes gefunden. Die Augen zogen ihn zu Vogler hin, trotz des verhasstlichen, abföhenden Aussehens des Mannes.

Der eigentliche Abenteuerer des Lebens, der ihm wird immer ein Bett gemacht sein, die man das lebendig, härenndem und Jugendbare Weib der Frau gelegt hat, und von daher Liebe kann sie sich nur lassen betreiben. Sie ist kein Kind mehr, sondern wirklich erwachsen, wenn sie erwachsen ist. Und selbst dann, wenn das Erwachen in das Kind, in ihr auch nicht getötet hat, sie läßt nicht, sie wird ernst bleiben, weil sie sich selber nicht sehen kann. Frauen können ungewohnt tonisch werden, wenn sie erwachsen ist. Und selbst aber für die Komik und Groteske außerhalb ihres Selbst haben sie kein Verständnis, je aus Mann scheint vor der Komik anderer als von der eigenen zu ahnen — und läßt, wo die Frau nichts zu ahnen vermag.

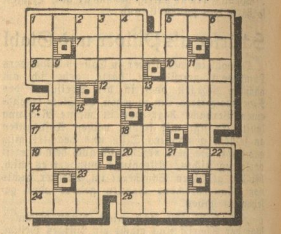
Schließen wir das Kapitel. Zu einem Ergebnis sollte es nicht führen, nur zu einer Feststellung, die in sich alles Positive enthält, nämlich das Vorhandensein einer polierten Weib, die sich ergehen — auch da, wo sie sich trennen.

Kann die Frau auch nicht lassen, wie bei Mann? Die Antwort liegt sogar gelegentlich dieses Fragen, die in sich alles Positive enthält, nämlich das Vorhandensein einer polierten Weib, die sich ergehen — auch da, wo sie sich trennen.

Kann die Frau auch nicht lassen, wie bei Mann? Die Antwort liegt sogar gelegentlich dieses Fragen, die in sich alles Positive enthält, nämlich das Vorhandensein einer polierten Weib, die sich ergehen — auch da, wo sie sich trennen.

Kann die Frau auch nicht lassen, wie bei Mann? Die Antwort liegt sogar gelegentlich dieses Fragen, die in sich alles Positive enthält, nämlich das Vorhandensein einer polierten Weib, die sich ergehen — auch da, wo sie sich trennen.

## Unser Kreuzworträtsel



Maager 1. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Wann Sie hier waren wollen —?“ brach er aus, bevor das Gesicht des Mannes deutete auf einen gerissenen Rohrfeder, der in einer Ecke des ungemütlichen Raumes stand.

„Ich bin leider nicht auf Besuch eingetrichtert.“  
„Bereiten Sie die Störung.“

Schornagel trat zu dem Mann und holt einen Kerze. Einen Augenblick.

Schließlich verstand er durch eine Seitenzür. Henning hörte, wie sich seine ungewohnten Schritte in den hinteren Räumen des Hauses verloren.

Das also war Vogler. Einmal ein Künstler, ein Maler, — dann ein Banknotenföhler, ein Schlüsselwäher, — und nun —

Schornagel dachte, er war geföhrt in ganz normal, wie Schornagel es anzunehmen

Aber nein, dagegen sprach der Ausdruck ihrer Augen. Eine solche offene Klarheit wie in den Augen dieses Mannes hatte er nie gesehen. In dem Augenblick, als Henning die Augen gegen die Augen des Mannes gefunden. Die Augen zogen ihn zu Vogler hin, trotz des verhasstlichen, abföhenden Aussehens des Mannes.

Aber nein, dagegen sprach der Ausdruck ihrer Augen. Eine solche offene Klarheit wie in den Augen dieses Mannes hatte er nie gesehen. In dem Augenblick, als Henning die Augen gegen die Augen des Mannes gefunden. Die Augen zogen ihn zu Vogler hin, trotz des verhasstlichen, abföhenden Aussehens des Mannes.

Aber nein, dagegen sprach der Ausdruck ihrer Augen. Eine solche offene Klarheit wie in den Augen dieses Mannes hatte er nie gesehen. In dem Augenblick, als Henning die Augen gegen die Augen des Mannes gefunden. Die Augen zogen ihn zu Vogler hin, trotz des verhasstlichen, abföhenden Aussehens des Mannes.

Aber nein, dagegen sprach der Ausdruck ihrer Augen. Eine solche offene Klarheit wie in den Augen dieses Mannes hatte er nie gesehen. In dem Augenblick, als Henning die Augen gegen die Augen des Mannes gefunden. Die Augen zogen ihn zu Vogler hin, trotz des verhasstlichen, abföhenden Aussehens des Mannes.

Aber nein, dagegen sprach der Ausdruck ihrer Augen. Eine solche offene Klarheit wie in den Augen dieses Mannes hatte er nie gesehen. In dem Augenblick, als Henning die Augen gegen die Augen des Mannes gefunden. Die Augen zogen ihn zu Vogler hin, trotz des verhasstlichen, abföhenden Aussehens des Mannes.

Aber nein, dagegen sprach der Ausdruck ihrer Augen. Eine solche offene Klarheit wie in den Augen dieses Mannes hatte er nie gesehen. In dem Augenblick, als Henning die Augen gegen die Augen des Mannes gefunden. Die Augen zogen ihn zu Vogler hin, trotz des verhasstlichen, abföhenden Aussehens des Mannes.

Aber nein, dagegen sprach der Ausdruck ihrer Augen. Eine solche offene Klarheit wie in den Augen dieses Mannes hatte er nie gesehen. In dem Augenblick, als Henning die Augen gegen die Augen des Mannes gefunden. Die Augen zogen ihn zu Vogler hin, trotz des verhasstlichen, abföhenden Aussehens des Mannes.

Aber nein, dagegen sprach der Ausdruck ihrer Augen. Eine solche offene Klarheit wie in den Augen dieses Mannes hatte er nie gesehen. In dem Augenblick, als Henning die Augen gegen die Augen des Mannes gefunden. Die Augen zogen ihn zu Vogler hin, trotz des verhasstlichen, abföhenden Aussehens des Mannes.

Aber nein, dagegen sprach der Ausdruck ihrer Augen. Eine solche offene Klarheit wie in den Augen dieses Mannes hatte er nie gesehen. In dem Augenblick, als Henning die Augen gegen die Augen des Mannes gefunden. Die Augen zogen ihn zu Vogler hin, trotz des verhasstlichen, abföhenden Aussehens des Mannes.

Aber nein, dagegen sprach der Ausdruck ihrer Augen. Eine solche offene Klarheit wie in den Augen dieses Mannes hatte er nie gesehen. In dem Augenblick, als Henning die Augen gegen die Augen des Mannes gefunden. Die Augen zogen ihn zu Vogler hin, trotz des verhasstlichen, abföhenden Aussehens des Mannes.

# Neuer Erdstoß in Chillan

### Neue Opfer aus den Reihen der Bergmannschaften - Zahl der Toten übersteigt 30 000 - 7 000 beigesetzt - Alle Leichen unkenntlich

UP, Chillan (Chile), 30. Januar. (Eig. Meld.) Am Sonntagabend um 10.45 Uhr ereignete sich ein heftiges Erdbeben, das die Anglisten-Chillan durch einen heftigen Erdstoß von neuem in Angst versetzte. Die Arbeiter der ersten fünf Bergbau-Konzessionen versuchten sofort zu flüchten und viele weitere Todesopfer forderte das Erdbeben. Unter den Toten der in der Stadt verbliebenen Bevölkerung, sondern auch unter den Rettungsmannschaften.

Nach der Auffassung anderer UP-Korrespondenten, die sich hierbei auf Regierungsberichte stützen, sind bis jetzt in den verfallenen Grubenbereichen 70 000 Todeopfer beigesetzt worden. Die Gesamtzahl der Todesopfer wird die 30 000 - wie jetzt feststehend - noch übersteigen.

Körper Regen, erkrankte am Wochenende die Arbeiter der Bergmannschaften, die mit der Aufklärung der Trümmer und der Bergung weiterer Opfer unaufhörlich beschäftigt sind. Wegen der immer noch herrschenden Schneefälle ist jetzt Chile in Chillan allein noch bis zu 2500 Einwohner betroffen worden, von denen nicht einer identifiziert werden konnte. In Santiago trafen unkenntlich gebliebenen Bergmannschaften im Flugzeug zu Schiff oder im Automobil. Von 2000 Flüchtlingen, die Sonntag in der Haupt-

stadt eintrafen, mußten sich 500 sofort in ärztliche Behandlung begeben.

In Chillan wurde ein Ehepaar, wie erst jetzt bekannt wird, auf wunderbare Weise vom Tode bewahrt. Das Ehepaar lag in kleiner Loge im Theater von Chillan, als plötzlich der Boden zu schwanzen begann, das Gebäude einfiel und in wenigen Minuten Hunderte unter den Trümmern begraben wurden. Gerade über der Loge, in der das Ehepaar lag, wurde ein großer Balken von anderen Trümmern festgehalten, so daß das Ehepaar sich nach dem Erdbeben unversehrt durch die Trümmer einen Weg ins Freie bahnen konnte. Nach achtundvierzig Stunden nach dem Erdbeben konnte man die Differenz von Theaterbesuchern hören, die noch nicht aus den Trümmern geborgen werden konnten. Viele der Überlebenden haben schwere Verletzungen davongetragen.

## Antijüdische Kundgebungen in Mexiko reizen nicht ab

UP, Mexiko-Stadt, 30. Januar. (Eig. Meld.) Am Nachmittag mit der Verlobung mehrerer rechtsgerichteter Führer kam es am Sonntag in Mexiko-Stadt zu neuen antijüdischen Kundgebungen, die sich gleichzeitig gegen die Regierung

richteten. Vorangegangen waren Demonstrationen gegen die von der Regierung erteilte Zulassung fremder Angehöriger der internationalen Brigaden der bolschewistischen Regim. Regierung nach Mexiko. Als die Polizei daraufhin den Führer der nationalsozialistischen Einigungspartei, General Francisco Cofe, und drei andere prominente Rechtsparthei verhaftete und anherum vier Abgeordnete der Rechten in einer Versammlung über die antijüdischen Kundgebungen des vorangegangenen Donnerstag vorübergehend in Haft nahm, sammelten sich in den Straßen Tausende von Anhängern der nationalsozialistischen Gruppen. Sie forderten die Freilassung der Verhafteten und ließen antijüdische und regierungsfeindliche Rufe aus.

## Königsverschöderung in Singapur aufgedeckt

UP, Singapur, 30. Januar. (Eig. Meld.) Am frühen Nachmittag aus Bangkok zufolge ist es der siamesischen Regierung gelungen, eine Verschöderung zu entdecken und zu unterbinden, die auf die Krönung des abgedankten Königs Rajadhiphot (jetzt in England anwesend) hin, seines Bruders Nagon Swarga (zur Zeit in Niederländisch-Indien) auf den Thron von Siam gerichtet gewesen sei. Am Sonntagabend habe die Polizei Auftrag erhalten, verschiedene Personen zu verhaften, die die Krönung geplant hätten, das Land in ein Chaos zu stürzen und verschiedene Mitglieder der gegenwärtigen Regierung, die beabsichtigt für den abgedankten König, der in der Schweiz lebt, die Regentschaft führt, zu ermorden. Ein höherer Armeesprecher sei erschossen worden, als er bei seiner Verhaftung Widerstand leistete.

## Hauptzeuge gegen Hines erschossen aufgefunden

UP, New York, 30. Januar. (Eig. Meld.) Einer der wichtigsten Zeugen in dem Sensationsprozess gegen den ehemaligen Tamman-Hall-Führer, James Hines, der, wie wir berichteten, wieder eröffnet wurde, George Weinberg, hat Selbstmord verübt. Die Polizei glaubt, daß Weinberg damit zednete, trotz seines Geständnisses und trotz seiner Bereitschaft, gegen den Hauptangeklagten Hines auszusagen, wegen Teilnahme an den Schwindelunternehmungen des ermordeten holländischen Gangsters Dutch Schultz (eigentlich Fiegebeimer), ins Gefängnis gesteckt zu werden. Ob dies wirklich das Motiv der Tat war, steht jedoch noch nicht fest.

Staatsanwalt Denny hat sofort eine Unterbrechung befohlen, wie es möglich war, daß der in White Plains bei New York untergebracht Zeuge in den Besitz eines Revolvers kam, mit dem er sich, wie festgestellt wurde, eine Kugel durch den Kopf schoß. Staatsanwalt Denny hat den verantwortlichen Untersuchungsrichter Keith bereits aus diesem Grunde seines Amtes enthoben. Keith war es selbst, der seinen Leberzeiger mit einem Revolver in der Tasche in dem Zimmer Weinbergs, daß er für einige Minuten verließ, zurückließ. Diese wenigen Minuten bewachte Weinberg, um den Revolver zu erhalten, sich in das Schlafzimmer einzuschließen und sich zu erlösen. Dies alles geschah in einem Saal, das Denny selbst zur Unterbringung eines wichtigen Kronzeugen im Prozess gegen Hines gemietet hatte, um sie vor der Rede der Internet zu schützen.

# Familien-Anzeigen

**Statt** Zu unserem Wandel-Amt geflüchtete sich ein getrenntes, fruchtiges Verhältnis  
**Paul Schaper und Frau**  
Annemarie geb. Stein  
Gef. den 30. Januar 1939, Postenborfer Weg 89  
k. St. Reichsstraße 22, Weimar, Ostdeutsche 19

Nach kurzem Leiden entschlief am 29. Januar 1939 unter früherem Gefolgshaftsmittglied, Herr  
**August Guddat**  
im 62. Lebensjahre.  
Dem Verstorbenen, der unserem Betriebe fast 35 Jahre hindurch treue Dienste geleistet hat und während dieser Zeit allen ein guter Kamerad war, werden wir auch über das Grab hinaus ein ehrendes Gedenken bewahren.

**Delatta** Die Geburt eines gesunden Mädchens zeigen an  
**Annellee Reineke geb. Harth**  
Richard Reineke  
Unterpreußen, den 28. Januar 1939  
Reinhardtstraße

Betriebsführung und Gefolgshaft  
der Mitteldeutschen Engelhardt-Druckerei  
Allgemeinlichkeit

Gott der Herr hat heute früh 2 1/2 Uhr meinen geliebten, unersetzlichen Mann, meinen über alles geliebtesten Sohn und Schwiegersohn, meinen besten freudigsten Onkel, Bruder, Schwager und Onkel, den Generaladjutanten R.  
**Richard Holzhausen**  
im Alter von 60 Jahren von seinem langen, schweren, mit unendlicher Geduld ertragenen Leiden erlöst.  
In unerwarteter Trauer  
Julie Holzhausen, geb. Feil  
Elsie Kauter, geb. Holzhausen  
Willy Kauter  
Cora und Harry Kauter  
Gef. Weilmünster 96, den 30. Januar 1939.  
Weilmünster, Ostdeutsche, Magdeburg.  
Verdingung Nummer 14. Alle Angehörigen des Verstorbenen werden gebittet, sich zu melden.

Statt besonderer Anzeige!  
Am Montagmorgen entfiel nach einem arbeitsreichen Leben meine liebe Mutter, Großmutter, Tante und Schwägerin, Frau  
**Elsie Schakmann geb. Recklin**  
im Alter von 83 1/2 Jahren.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Paula Quasthoff, geb. Schakmann  
Hans Quasthoff, Hilfsprediger  
Gef. (Gef. und Weilmünster) (Hilfsstadt)  
Weilmünster 96, den 30. Januar 1939.  
Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Donnerstag, den 2. Februar, 10 Uhr, in der großen Halle des Gertrudenfriedhofes statt. Angehörige bitten, sich zu melden. Die Beerdigung findet am Freitag, den 3. Februar, 10 Uhr, im Friedhof Weilmünster 96 statt. Die Beerdigung findet am Freitag, den 3. Februar, 10 Uhr, im Friedhof Weilmünster 96 statt.

Ihre eigenen **Zucker** 0/0  
Klassen 40 mit dem „Eger“ in 3 Minuten leicht selbst herstellen. Auskunft kostenlos.  
F. Pfeiffer, Amorbach 294/Bay.

**Verdingung**  
Über Abbruch des Grundstücks Kleine Steinstraße 1. Angebote bis zum 31. Januar 1939, 10 Uhr, im Rathaus, Postfach 11, Zimmer Nr. 216, abzugeben. Verdingungsunterlagen ebenfalls erhältlich. Aufschlag 14 Tage.  
Gef. 28. Januar 1939.  
Städt. Bauverwaltung.

**Zwangsversteigerung**  
Am 31. Januar 1939, 10 Uhr, auf der Baukassette Pflanzweg 48 und 50, 2 vollst. Gebäude mit 1 Stiege und 2 Kellern, 1 Haube aus Schieferziegel, 1 kleiner Hof, 250 Stühle, 200 Schränke, 13 Kleiderbügel, 30 Stühle, 2 Sofas, 7 Betten, 2 Sofas, 3 Kleiderbügel, 1 Tisch (Gef.), 7 Stühle, 1 Stuhl, 1 Stuhl.  
M. Z., das Familienblatt

**Zwangsversteigerung**  
Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert  
Dienstag, den 31. Januar 1939, um 11 Uhr, in Weilmünster:  
1 Sofa;  
um 13 Uhr in Weilmünster:  
1 Kleiderbügel;  
Zerstückelt der Käufer vor dem Gemeindevorstand:  
Eigentum, Obergerichtsbüchlein;  
10 Uhr, in Weilmünster, „Hilfsstadt“:  
1 Spielzimmer, 1 Schlafzimmer, „Zorpha“ 1 Stuhl, 1 Sofa u. a. m., 2 Stühle, 2 Stühle, 2 Stühle.

Unser **Umbau** Magdeburger Straße 2 ist beendet!  
Am 1. Februar 1939 eröffnen wir unsere neuen Geschäftsräume.  
Unsere Ledergroßhandlung haben wir durch Hinzunahme von Sattler- und Polsterartikeln erweitert und bitten wir, uns das seit 1896 geschenkte Vertrauen auch in Zukunft in unseren neuen Räumen zu bewahren. All denen, die zur Neugestaltung beigetragen haben, sagen wir unseren Dank!  
**Rißmann & Krüger** inhaber: Wilhelm Krüger, Sangerhausen  
Schwesterfirmen:  
W. Krüger & Co., Kassel und Göttingen







# Mitteldeutsche Nationalzeitung

## Ausgabe Halle

Mitteldeutsche Nationalzeitung G.m.b.H. Halle (S.).  
Verlag 2454. Die "Mitteldeutsche" erscheint wöchentlich fünfmal  
täglich (außer an den Feiertagen) von 6 bis 12 Uhr.  
Abgabezeitung und der "Mitteldeutsche" für unentgeltlich  
in eingehende Beiträge. Schriftliche Anfragen an:  
Halle (S.). Postfach 47. Telefon 270 31.

Wochenpreis monatlich 2.- M.R. (einschl. 30 M.R.  
Rechnung). Postbezug 2.10 M.R. (einschl. 40.25 M.R.  
Zeitungsgeld) auswärts 4 M.R. (einschl. 40.25 M.R.).  
Einzelpreis monatlich 2.- M.R. — Keine Erstattung bei  
Einsparungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt  
für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am  
23. des ablaufenden Monats Absetzung schriftlich erfolgt ist.

Preis 10 Pf. 10. Jahrgang, Nr. 30

Dienstag, den 31. Januar 1939

### Regierungserklärung des Führers vor dem Großdeutschen Reichstag

# „Ich glaube an einen langen Frieden“

## Deutschland steht in jedem Fall an der Seite des italienischen Freundes

### Führer über die nationalsozialistische Volksgemeinschaft - Grundlagen der deutschen Wirtschaftspolitik - Das Unrecht an den deutschen Kolonien - Scharfe Abrechnung mit den internationalen Aposteln und Kriegstreibern - Das Dritte Reich und die Kirchen - Prophetisches Wort des Führers über den Weltkrieg

...eder einen Weltkrieg entfachen sollte, dann bedeutet dieser Weltkrieg für Europa - Wir wollen ein gutes Verhältnis zu London und Paris

### Stimme des Volkes

Halle, 30. Januar.

Seit Tagen steht die gesamte Weltöffentlichkeit im Zeichen der ersten Sitzung des Großdeutschen Reichstages. In Staatskanzlei und Redaktionsbüros, überall, wo politische Gespräche geführt wurden, beschäftigte man sich mit der Frage: Was wird geschehen, was wird Adolf Hitler sagen? So nervös und alle möglichen und unmöglichen Kombinationen erschießend diese Frage im Ausland erörtert wurde, mit um so größerem Vertrauen sah das deutsche Volk der geschichtlichen Stunde entgegen, in der sein Führer Rechenschaft über die vergangenen Jahre ablegen und die Wege für die Zukunft aufzeigen würde. Es war in der Tat eine geschichtliche Stunde für das deutsche Volk, als Adolf Hitler vor den Männern des Großdeutschen Reichstages das Einmalige der Entwicklung unseres Reiches und Volkes seit jener Stunde aufzählte, in der die braunen Kolonnen am 30. Januar 1933 den Marsch in eine neue Zukunft antreten. In diesen Jahren wurde eine fast harte Geschlossenheit der Nation geschmiebt und ein gigantischer Aufschwung auf allen Gebieten vollzogen und Deutschland zu einer Macht und Größe geführt, die es nach den Jahren der Schmach und Not wieder an die Seite der Weltmächte stellte.

Mit besonderem Stolz konnte der Führer an die großen Ereignisse des vergangenen Jahres erinnern, an die Heimkehr der Ostmark und die Befreiung des Sudetenlandes, die den jahrhundertlangen Traum der Deutschen mit der Schaffung des Großdeutschen Reiches erfüllten. Zum ersten Male erlebte eine fastungslose Welt den gigantischen Einfluß einer ganzen Nation, die, überzeugt von ihrer inneren Stärke, bereit war, Kompromißlos für ihre Ehre einzutreten und sich ihr Recht unter allen Umständen zu erkämpfen. Dieses Recht möchte vor allem für jene eine Lehre sein, die sich der ausdauernden Hoffnung hingaben, das deutsche Volk als zweitrangig behandeln und

### Verlängerung des Gesetzes zur Behebung der Not von Volk und Reich

Berlin, 30. Januar. Der Reichstag hat in Ergänzung des Gesetzes vom 30. Januar 1937 das folgende Gesetz einstimmig beschlossen, das hiermit veröffentlicht wird:

1) Die Geltungsdauer des Gesetzes zur Behebung der Not von Volk und Reich vom 24. März 1933 (Reichsgesetzblatt I Seite 141) wird bis zum 10. Mai 1943 verlängert. Das Gesetz über den Neuaufbau des Reichs vom 30. Januar 1934 (Reichsgesetzblatt I Seite 75) bleibt unberührt.

Januar. Vor den Vertretern des deutschen Volkes im ersten Großtag am Abend des 30. Jahrestages der Machtübernahme durch den Nationalführer in einer zweitägigen Rede die Regierungserklärung und einen politischen Lage ab. Der Führer zeigte in der Erklärung die Lehren und Lehren auf und umriß die innen- und außenpolitischen Probleme der gegenwärtigen Lage, wie es die deutsche Geschichte in ihrem wechselvollen Verlauf gezeigt hat, hat Adolf Hitler jetzt die Zielsetzung für die Zukunft

Das Verhältnis der politischen und wirtschaftlichen Zusammenhänge wird das als Weg als Weltmacht weiterzuführen, den die Geschichte vorgezeichnet hat. Der Führer erklärte, dass die Welt nicht durch den Krieg, sondern durch die Zusammenarbeit der Völker erreicht werden kann, dass die Welt in einem Meer von Blut und Tränen nicht zu einem Weltfrieden führen können. Die Mächte des Ostens, die Mächte des Westens und die italienische Nation, werden immer die Garantien der Weltfriedens sein.

Der Führer sprach, die Welt hat die Stimme des deutschen Volkes vernommen. Die Erklärung des Führers im Innern des Reichstages.

Der Führer sprach über die Zukunft des deutschen Volkes. Er sprach über die Grundlagen der deutschen Wirtschaftspolitik. Er sprach über das Unrecht an den deutschen Kolonien. Er sprach über die Scharfe Abrechnung mit den internationalen Aposteln und Kriegstreibern. Er sprach über das Dritte Reich und die Kirchen. Er sprach über das prophetische Wort des Führers über den Weltkrieg.

Reichstag der Reichsregierung gesetzgebende Gewalt übertragen. Nach der Fortsetzung der Rede des Führers „Gesetz mit vier Jahre Zeit“ wurde dieses Gesetz bis zum 1. April 1937 befristet, und am 30. Januar 1937 hat es der Reichstag durch Beschluß auf weitere vier Jahre zur Durchführung des zweiten Vierjahresplans des Führers bis zum 1. April 1941 verlängert. Durch ein Gesetz, das die Reichsregierung heute erlassen hat, ist die Wahlperiode des gegenwärtigen Reichstages bis zum 30. Januar 1943 verlängert worden. Es ist zweckmäßig, daß auch das Ermächtigungsgesetz bis zum Ablauf der Wahlperiode verlängert wird, bis der dann neu zusammengetretene Reichstag selbst das Gesetzgebungsrecht ausüben kann, was spätestens am 10. Mai 1943 der Fall sein wird.

Einer weiteren Begründung, so sagte der Abgeordnete Dr. Fried unter dem Beifall des Hauses hinzu, bedarf der Gesetzesantrag nicht. Die Leistungen des Führers in den vergangenen sechs Jahren und insbesondere im Jahr 1938 sind für das Gesetz Begründung genug.

## Der Führer spricht

Unter atemberaubender Spannung nahm nun der Reichstagspräsident, Hermann Göring, die Konstituierung des ersten Großdeutschen Reichstages vor und verles zunächst während sich die Abgeordneten wiederum von ihren Sitzen erhoben, die Namen der seit der letzten Reichstagsitzung verstorbenen Mitglieder des Reichstages. „Sie, meine Abgeordneten, haben“, so erklärte Hermann Göring, indem Sie sich von Ihren Plätzen erhoben, haben, das Andenken dieser Männer geehrt. Es folgt nun eine Erklärung der Reichsregierung. Der Führer spricht!“

immer wieder von neuem aufklang und sich zu neuen Höhepunkten heherte, empfing den Führer, als er zum Rednerpodium trat und die Abgeordneten mit erhobenem Arm grüßte. Nach Minuten erst legte sich der Jubel, und als stiller Ruhe eingetreten war, begann der Führer seine denkwürdige Rede. Die gewaltige Rede des Führers, in der er alle großen Probleme der europäischen und Weltöffentlichkeit umriß, wurde den Männern des Deutschen Reichstages und den Millionen, die ihm an den Lautsprechern in atemberaubender Spannung folgten zum lebendigen Erlebnis. (Fortsetzung auf Seite 2)



Erinnern an die großen Ereignisse des vergangenen Jahres erinnern, an die Heimkehr der Ostmark und die Befreiung des Sudetenlandes, die den jahrhundertlangen Traum der Deutschen mit der Schaffung des Großdeutschen Reiches erfüllten. Zum ersten Male erlebte eine fastungslose Welt den gigantischen Einfluß einer ganzen Nation, die, überzeugt von ihrer inneren Stärke, bereit war, Kompromißlos für ihre Ehre einzutreten und sich ihr Recht unter allen Umständen zu erkämpfen. Dieses Recht möchte vor allem für jene eine Lehre sein, die sich der ausdauernden Hoffnung hingaben, das deutsche Volk als zweitrangig behandeln und